Sachsen-Anhalt-Monitor 2010

20 Wir sind Sachsen-Anhalt

Sachsen-Anhalt – Land mit Eigenschaften

Das Land Sachsen-Anhalt in der Wahrnehmung seiner Bewohner

Everhard Holtmann • Tobias Jaeck • Kerstin Völkl

Institut für Politikwissenschaft und Japanologie
Martin-**L**uther-**U**niversität Halle-Wittenberg

Im Auftrag der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt

Untersuchungsanlage

Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Sachsen-Anhalt ab 18 Jahren

Stichprobe: Repräsentative Zufallsauswahl/Randomstichprobe

Erhebungsverfahren: Computergestützte Telefoninterviews (CATI)

Fallzahl: 1.001 Befragte

Erhebungszeitraum: 16. bis 20. September 2010

Institut: Infratest dimap/www.infratest-dimap.de

Inhaltsverzeichnis

Untersuchungsanlage 2
Inhaltsverzeichnis 3
Abbildungsverzeichnis 4
Tabellenverzeichnis 5
Kurzfassung wichtiger Ergebnisse 6
1 Verbundenheit der Bewohner mit dem Land 8
2 Das Land und seine Eigenschaften 16
3 Das Land und seine Bewohner: persönliche Zukunftsaussichten und die Entwicklung der Demokratie 22
4 Fragebogen 30
5 Autoren 33

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Verbundenheit mit Sachsen-Anhalt im Zeitverlauf 8

Abb. 2 Verbundenheitsgefühl nach ost- und westdeutscher Herkunft 10

Abb. 3 Verbundenheitsgefühl mit verschiedenen Gebieten nach Region 12

Abb. 4 Wunschbundesländer der Bürger Sachsen-Anhalts, die lieber in einem anderen Bundesland leben würden 13

Abb. 5 Umzugswillige nach Alter, Erwerbstätigkeit, Bildung und sozialem Hintergrund 14

Abb. 6 Subjektive Zuschreibung von Eigenschaften des Bundeslandes Sachsen-Anhalt 16

Abb. 7 Zuschreibung von Aufgeschlossenheit nach soziostrukturellen Merkmalen 18

Abb. 8 Aufgeschlossenheit nach Verbundenheit mit Sachsen-Anhalt, der Wohndauer im Land und dem gewünschtem Wohnort 19

Abb. 9 Einschätzung der Wettbewerbsfähigkeit nach soziostrukturellen Eigenschaften 20

Abb. 10 Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit des Landes nach Einschätzung der wirtschaftlichen Lage und der persönlichen Zukunft in Sachsen-Anhalt 21

Abb. 11 Pessimistische und optimistische Einschätzung der persönlichen Zukunft in Sachsen-Anhalt 22

Abb. 12 Einschätzung der persönlichen Zukunft in Sachsen-Anhalt nach soziostrukturellen Eigenschaften 23

Abb. 13 Einschätzung der persönlichen Zukunft in Sachsen-Anhalt nach Region 24

Abb. 14 Einschätzung der persönlichen Zukunft in Sachsen-Anhalt nach Einschätzung der Einheit und der persönlichen wirtschaftlichen Lage 24

Abb. 15 Einschätzung der persönlichen Zukunft in Sachsen-Anhalt nach der Wohndauer im Land und dem gewünschtem Wohnort 25

Abb. 16 Beurteilung der wirtschaftlichen Lage in Sachsen-Anhalt und Deutschland im Zeitverlauf 26

Abb. 17 Beurteilung der wirtschaftlichen Lage in Sachsen-Anhalt nach Regionen 27

Abb. 18 Positive und negative Bewertung der Demokratieentwicklung nach Erwerbsstatus und Regionen 28

Abb. 19 Positive und negative Bewertung der Demokratieentwicklung nach Einschätzung der Einheit, der persönlichen Zukunft und der Wohndauer im Land 29

Tabellenverzeichnis

Tab. 1 Verbundenheit mit verschiedenen Gebieten nach Alter und Familienstand 11
Tab. 2 Verbundenheit mit verschiedenen Gebieten nach Beruf und Tätigkeit 12
Tab. 3 Zwei Faktoren der Eigenschaftsbewertung des Landes 17
Tab. 4 Beurteilung der eigenen wirtschaftlichen Lage nach Alter und Schulabschluss 26
Tab. 5 Positive und negative Bewertung der Demokratientwicklung nach Alter und Schulabschluss 27

Kurzfassung wichtiger Ergebnisse

1. Zwei Jahrzehnte nach der Friedlichen Revolution in der DDR und der Wiedervereinigung Deutschlands hat sich die Verbundenheit der Bürger mit Sachsen-Anhalt auf hohem Niveau stabilisiert. Mittlerweile fühlen sich sieben von zehn Befragten stark oder sehr stark mit Sachsen-Anhalt verbunden.
2. Die Frage nach der Verbundenheit mit verschiedenen räumlichen Einheiten ergibt, dass sich die Bürger Sachsen-Anhalts am stärksten mit Ostdeutschland verbunden fühlen, gefolgt von dem Wohnort, der Region und Sachsen-Anhalt. Etwas weniger stark fühlen sie sich mit Gesamtdeutschland verbunden.
3. Insgesamt würde ein Fünftel der Befragten lieber in einem anderen deutschen Bundesland leben. Insbesondere unter jüngeren Bürgern in Sachsen-Anhalt ist diese Bereitschaft größer als unter den älteren. Ebenso bekunden vor allem Arbeitslose und Lehrlinge eine größere Umzugsbereitschaft.
4. Die Sachsen-Anhalter sehen ihr Land in erster Linie als gastlich, traditionsverbunden und weltoffen. Nur wenige würden es als großzügig, umtriebig und wirtschaftlich erfolgreich beschreiben. Weiterhin heben die Befragten vor allem die reizvolle Natur, die interessante Geschichte und die vielen Sehenswürdigkeiten hervor. Sachsen-Anhalt wird somit vorrangig als ein Land mit hohem touristischem Potential wahrgenommen.
5. Jüngere und höher Gebildete beurteilen das Land, in dem sie wohnen, kritischer. Eine hohe Verbundenheit mit Sachsen-Anhalt wirkt sich andererseits in einer wesentlich positiveren Wahrnehmung des Landes aus. Die Zuschreibung ökonomischer Eigenschaften wie Innovationsfähigkeit und wirtschaftlicher Erfolg werden vor allem durch die subjektive Einschätzung der wirtschaftlichen Lage und die Bewertung der persönlichen Zukunft im Land bedingt. Das heißt je positiver die eigene wirtschaftliche Situation und die persönliche Zukunft im Land wahrgenommen werden, desto stärker wird Sachsen-Anhalt als wirtschaftlich erfolgreich und innovativ eingeschätzt.
6. Mehr als drei Viertel (79 %) der Bürger bezeichnen ihr Land als gastlich. Ebenfalls deutliche Mehrheiten schätzen Sachsen-Anhalt als traditionsverbunden (69 %) und weltoffen (63 %) ein. Immerhin noch fast die Hälfte der Befragten charakterisiert das Bundesland als innovativ (49 %), modern (46 %) und gepflegt (44 %). Nur etwas mehr als ein Drittel (38 %) ist hingegen der Ansicht, Ausländer seien in Sachsen-Anhalt willkommen.

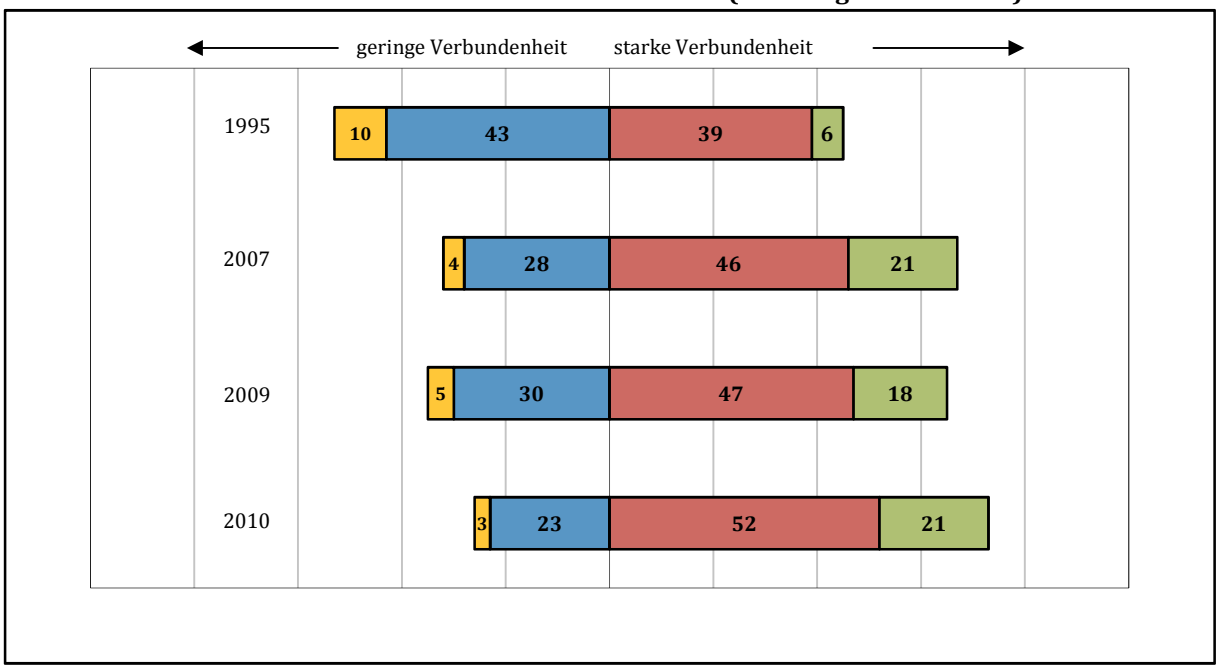
7. Die Wettbewerbsfähigkeit des Landes wird insgesamt moderat eingeschätzt. In der Einschätzung der Wirtschaftskraft und der ökonomischen Entwicklungschancen zeigen sich die Sachsen-Anhalter gespalten. Zwar sieht nur knapp jede dritte befragte Person das Land auf der wirtschaftlichen Erfolgsspur. Doch immerhin jeder zweite Befragte attestiert dem Land innovatives Potential.
8. Die Grundstimmung unter der Bevölkerung des Landes ist mehrheitlich zuversichtlich: 52 % der Befragten sind „sehr" bzw. „eher optimistisch", was ihre persönliche Zukunft in Sachsen-Anhalt angeht. Lediglich 13 % bestätigen für sich einen eher düsteren Ausblick. In der jüngsten Alterskohorte der 18-24Jährigen sind Zukunftssorgen vergleichsweise weit verbreitet. Hier malt jeder Vierte seine persönliche Zukunft in eher dunklen Farben.
9. Wer sich als Gewinner der Einigung sieht und seine eigene wirtschaftliche Situation gut oder sehr gut beurteilt, hat auch eine optimistische Aussicht auf die persönliche Zukunft.
10. Insgesamt 70 % der Sachsen-Anhalter beurteilen ihre *persönlichen* wirtschaftlichen Verhältnisse als gut bis sehr gut. Damit wird die 2007 und 2009 bekundete Lebenszufriedenheit auf erreicht hohem Niveau fortgeschrieben.
11. Ein Drittel der Befragten schätzt derzeit die *allgemeine* ökonomische Situation in Sachsen-Anhalt aktuell gut bis sehr gut ein. *Regional* aufgeschlüsselt, können alle fünf Teilterritorien Sachsen-Anhalts bei der positiven Einschätzung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage im Land gegenüber 2009 zweistellige Zuwachsraten verzeichnen.
12. Die Demokratie in Sachsen-Anhalt hat sich in der Wahrnehmung einer deutlichen Mehrheit der Bevölkerung des Landes seit der deutschen Einigung eher positiv entwickelt. Nur 30 % ziehen eine negative Bilanz. In der jüngsten Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen tauchen die wenigsten negativen Stimmen auf. Wer sich selbst als Einigungsgewinner sieht und seine eigenen Lebensperspektiven zuversichtlich einschätzt, hat auch vom demokratischen Fortschritt im Land eine deutlich höhere Meinung.

1 Verbundenheit der Bewohner mit dem Land[1]

Sachsen-Anhalt ist 20 Jahre alt geworden. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie stark sich die Bürger mit ihrem relativ jungen Bundesland verbunden fühlen. Denn anders als Bayern oder Sachsen, die auf eine lange territoriale Tradition zurückblicken, erfolgte 1990 die Neubildung Sachsen-Anhalts mit den ehemaligen Bezirksterritorien Halle (ohne den Kreis Artern) und Magdeburg sowie mit dem Kreis Jessen.

Wie die folgende Abbildung zeigt, drückte sich das Fehlen einer territorialen Tradition auch fünf Jahre nach der Neugründung des Landes, im Jahr 1995, in einer gering ausgeprägten Verbundenheit der Sachsen-Anhalter mit ihrem Land aus. Lediglich knapp die Hälfte der Bürger fühlte sich zu diesem Zeitpunkt stark oder sehr stark mit dem Land verbunden. Zwei Jahrzehnte nach der Friedlichen Revolution in der DDR und der Wiedervereinigung Deutschlands hat sich das Bild gewandelt. In den letzten vier Jahren hat sich die Verbundenheit der Bürger mit Sachsen-Anhalt auf hohem Niveau stabilisiert. Mittlerweile fühlen sich sieben von zehn Befragten stark oder sehr stark mit Sachsen-Anhalt verbunden (Abb. 1).

Abb. 1 Verbundenheit mit Sachsen-Anhalt im Zeitverlauf (Nennungen in Prozent)



Quelle: Werte für 1995 aus Infas Politogramm Sachsen-Anhalt September/Oktober 1995
F.2: Wie stark fühlen Sie sich mit folgenden Gebieten verbunden? Fühlen Sie sich mit Sachsen-Anhalt sehr stark verbunden, stark verbunden, etwas verbunden oder nicht verbunden?
Fehlende Werte zu 100 %: weiß nicht/keine Angabe/rundungsbedingt

1 Anmerkung zur Grammatik und Orthographie: Zugunsten einer besseren Verständlichkeit wird in der Arbeit auf die Unterscheidung des Genus verzichtet und ausschließlich das Maskulinum verwendet, in dem das feminine Geschlecht – sofern nicht ausdrücklich erwähnt – jedoch immer mitgedacht und -gemeint ist.

Die Verbundenheit der Bevölkerung mit Sachsen-Anhalt hängt von verschiedenen Faktoren ab. Unter anderem spielt es eine Rolle, wie lange die Menschen schon an einem Ort bzw. in einem Land leben. Fast alle Befragten (97 %) haben bereits vor dem Einigungsjahr 1990 in Ostdeutschland gelebt. Sieben von zehn heutigen Befragten im Alter von 18 bis 65 Jahren leben seit ihrer Geburt in Sachsen-Anhalt. Eine gewisse Ausnahme stellen die 41- bis 45 Jährigen dar, von denen lediglich jeder Zweite sein ganzes Leben in Sachsen-Anhalt weilte. Bei den über 66-Jährigen verbrachten die meisten zwar ebenfalls den Großteil ihrer Lebenszeit in Sachsen-Anhalt, allerdings nicht das gesamte Leben. Neuzuzüge nach Sachsen-Anhalt sind in dieser Personengruppe so gut wie nicht zu finden (tabellarisch hier nicht ausgewiesen).

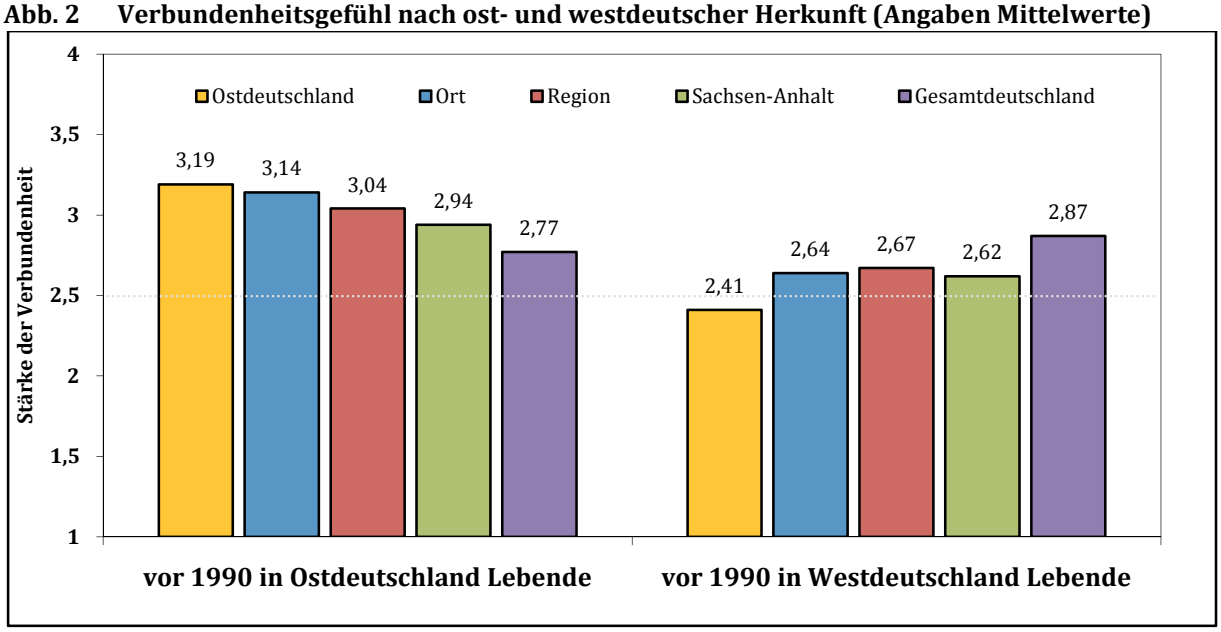
Lediglich 3 % der befragten Menschen, die 2010 in Sachsen-Anhalt leben, waren vor der Vereinigung in Westdeutschland ansässig. Die Hälfte der Personen, die vor 1990 in Westdeutschland ihren Wohnsitz hatten, ist innerhalb der letzten fünf Jahre nach Sachsen-Anhalt gezogen. Dies weist auf einen in letzter Zeit erstarkenden Gegenstrom der Binnenwanderung hin. 17 % haben unmittelbar nach der Vereinigung zwischen 1991 und 1995 ihren Wohnsitz nach Sachsen-Anhalt verlegt.

Bei der Frage nach der Verbundenheit mit verschiedenen räumlichen Einheiten – dem Ort, in dem man lebt, der Region, Sachsen-Anhalt als Bundesland und Ost- sowie Gesamtdeutschland – werden die Ergebnisse für Befragte aus West- und Ostdeutschland hier gesondert ausgewiesen. Dahinter steht die Vermutung, dass Personen, die in Westdeutschland aufgewachsen sind, eine geringere Verbundenheit zu ostdeutschen Gebieten aufweisen als Personen, die ihr Leben in Ostdeutschland verbracht haben. Diese Annahme bestätigt sich (vgl. Abb. 2). Befragte Sachsen-Anhalter, die aus Ostdeutschland stammen, fühlen sich am stärksten mit Ostdeutschland verbunden, gefolgt von dem Wohnort, der Region und Sachsen-Anhalt. Etwas weniger stark fühlen sie sich mit Gesamtdeutschland verbunden, wobei der Wert noch im positiven Bereich liegt.

Ein anderes Muster ergibt sich für jene 3 Prozent der Befragten, die im Laufe der letzten zwanzig Jahre von Westdeutschland nach Sachsen-Anhalt gezogen sind. Diese fühlen sich am stärksten mit Gesamtdeutschland verbunden. Allerdings fällt die Bindung der Sachsen-Anhalter mit westdeutscher Herkunft an Gesamtdeutschland etwas geringer aus als die der Sachsen-Anhalter mit einer ostdeutschen Biographie an Ostdeutschland.[2] Die Bindung an den Wohnort, an die Region und an Sachsen-Anhalt ist bei den ehemals in Westdeutschland lebenden Sachsen-Anhaltern eher neutral ausgeprägt. Lediglich die Bindung an Ostdeutschland ist bei ihnen etwas unterdurchschnittlich entwickelt.

2 Dies ist insofern plausibel, da zu erwarten wäre, dass sich Personen mit westdeutschem Hintergrund am stärksten mit Westdeutschland verbunden fühlen. Diese räumliche Einheit wurde jedoch nicht abgefragt.

Abb. 2 Verbundenheitsgefühl nach ost- und westdeutscher Herkunft (Angaben Mittelwerte)



F. 2:..., 4er-Skala von 1 „nicht verbunden" bis 4 „sehr stark verbunden". Der Wert 2,5 entspricht einem neutralen Verbundenheitsgefühl.

Im Folgenden wird untersucht, ob es außer dem west- und ostdeutschen persönlichen Erfahrungshintergrund noch andere Faktoren gibt, von denen der Grad der Verbundenheit mit den genannten Gebietseinheiten abhängt. Da Sachsen-Anhalter, die vor 1990 in Westdeutschland gelebt haben, nur zu einem sehr geringen Anteil in der Umfrage vertreten sind und sich zudem in ihrem Verbundenheitsgefühl von den Sachsen-Anhaltern mit ostdeutscher Herkunft unterscheiden, beziehen sich die folgenden Analysen ausschließlich auf Sachsen-Anhalter mit ostdeutschem Erfahrungshintergrund.

In Abhängigkeit vom Alter zeigt sich beim Verbundenheitsgefühl, dass die 18- bis 24-Jährigen und die Befragten, die älter als 25 Jahre sind, sich deutlich voneinander unterscheiden (vgl. Tab. 1). Bei den Jüngeren ergibt sich im Vergleich zu den Älteren beim Verbundenheitsgefühl zu den verschiedenen territorialen Gebieten eine entgegengesetzte Rangfolge. Die jüngste Altersgruppe fühlt sich dem Ort, in dem *sie* lebt, am meisten verbunden. Bereits an zweiter Stelle folgt die Verbundenheit mit Gesamtdeutschland. Nur den letzten Platz nimmt bei den 18- bis 24-Jährigen Sachsen-Anhaltern Ostdeutschland ein, während diese Gebietsbezeichnung bei den anderen Altersgruppierungen an erster Stelle der Verbundenheit steht.

Neben dem Alter hat auch der Familienstand einen Einfluss auf das raumbezogene Verbundenheitsgefühl. Generell identifizieren sich Ledige weniger stark mit territorialen Einheiten – mit Ausnahme Gesamtdeutschlands. Aufgrund ihrer familiären Situation sind Singles flexibler und damit auch räumlich ungebundener. Die Geschiedenen hingegen lassen eine überdurchschnittliche Bindung an Ostdeutschland und Sachsen-Anhalt erkennen. Hierbei dürfte eine Rolle spielen, dass bei der Hälfte aller Ehescheidungen minderjährige Kinder vorhanden sind, die einer größeren Mobilität Grenzen setzen. In besonderem Ausmaß fühlen sich auch Personen mit einem festen Partner an

Ostdeutschland gebunden, jedoch weniger an Sachsen-Anhalt. Die Verheirateten entsprechen in ihrer Raumbindung weitgehend dem Durchschnitt der Befragten.

Tab. 1 Verbundenheit mit verschiedenen Gebieten nach Alter und Familienstand (Angaben: Mittelwerte)

Verbundenheit	Sachsen-Anhalt (∅)	Alter in Jahren					Familienstand				
		18-24	25-34	35-44	45-59	>60	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	fester Partner
Ort	3,14	3,07	3,04	3,20	3,24	3,09	3,03	3,18	3,17	3,18	3,07
Region	3,05	2,91	2,96	3,14	3,09	3,01	2,93	3,08	3,03	3,08	3,07
Sachsen-Anhalt	2,94	2,77	2,81	2,99	2,94	2,98	2,87	2,93	3,10	3,11	2,86
Ost-Dtl.	3,19	2,74	3,17	3,24	3,26	3,20	2,91	3,23	3,22	3,33	3,47
Gesamt-Dtl.	2,77	2,98	2,84	2,89	2,68	2,73	2,83	2,80	2,67	2,44	2,77

F. 2: ..., 4er-Skala von 1 „nicht verbunden“ bis 4 „sehr stark verbunden“

Als Erklärungsfaktoren für die unterschiedlichen Ausprägungen des Verbundenheitsgefühls der Befragten kommen auch der Beruf und die Erwerbstätigkeit in Betracht. Während die räumliche Bindung von Angestellten und Beamten weitgehend dem Durchschnitt entspricht, lassen sich bei Arbeitern und Freiberuflern sowie Selbständigen einige Besonderheiten beobachten: Charakteristisch für Arbeiter ist eine geringe Verbundenheit mit Gesamtdeutschland. Im Gegensatz dazu fühlen sich Freiberufler und Selbständige überdurchschnittlich stark an Gesamtdeutschland und ihren Wohnort gebunden, allerdings weniger stark an die Region, an Sachsen-Anhalt und an Ostdeutschland. Hier mag zum Tragen kommen, dass unternehmerisch und freiberuflich Tätige häufiger in großräumigen Wirtschaftsräumen denken.

Ebenfalls variiert die räumliche Verbundenheit in Abhängigkeit von der Erwerbstätigkeit. So identifizieren sich Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätige besonders mit der Region und ihrem Wohnort, aber auch mit Gesamtdeutschland. Arbeitslose können hingegen mit diesen drei territorialen Einheiten weniger anfangen. Für sie ist eine überdurchschnittliche Bindung an Sachsen-Anhalt kennzeichnend. Die tendenzielle Distanz gegenüber Gesamtdeutschland teilen Arbeitslose mit Ein-Euro-Jobbern und Personen, die sich in Altersteilzeit befinden. Wie bereits die altersspezifische Differenz bei der Raumbindung zeigte, fühlen sich Personen, die sich in der Ausbildung befinden, vor allem Gesamtdeutschland verbunden. Dies trifft zumindest auf Studierende und Schüler an allgemeinbildenden Schulen zu. Eine Sonderrolle unter den Auszubildenden nehmen Lehrlinge ein, die Gesamtdeutschland eher distanziert gegenüber stehen und sich vor allem mit ihrem Wohnort verbunden fühlen. Auch Hausfrauen (und -männer) fallen durch ihre distanzierte Haltung gegenüber Gesamtdeutschland, gegenüber dem Wohnort und gegenüber der Region auf. Einzig mit Ostdeutschland identifizieren diese sich überdurchschnittlich (siehe Tab. 2).

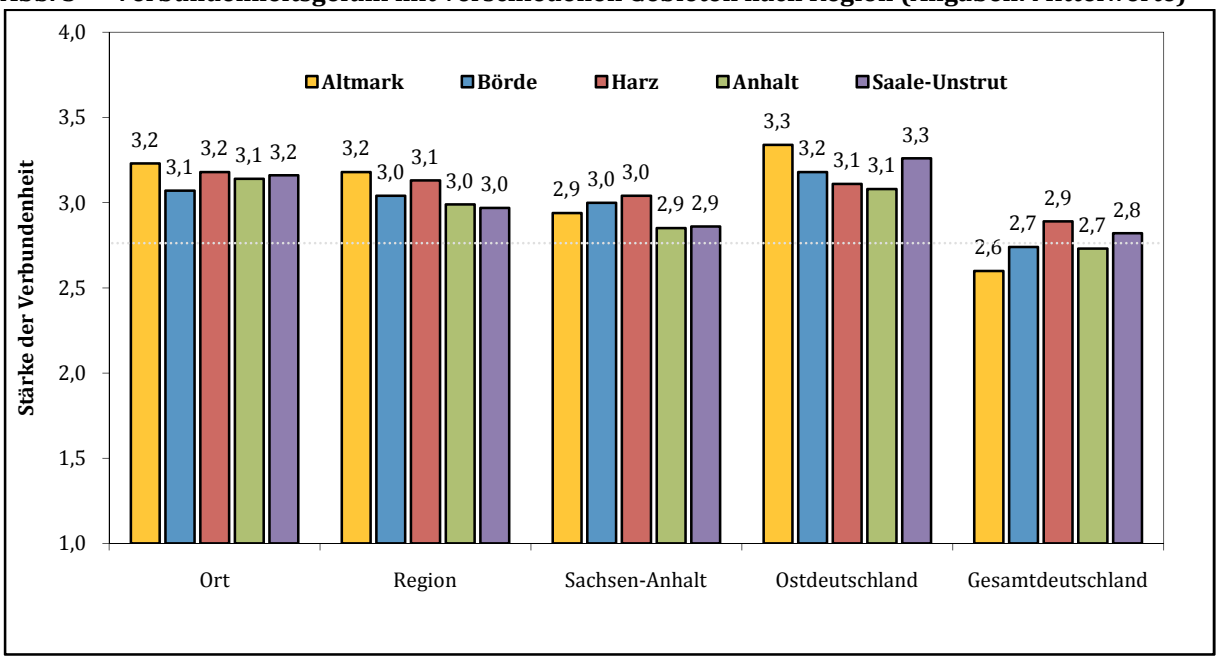
Tab. 2 Verbundenheit mit verschiedenen Gebieten nach Beruf und Tätigkeit (Angaben: Mittelwerte)

Verbundenheit	Sachsen-Anhalt (∅)	Beruf			Tätigkeit							
		Arbeiter	Angestellte, Beamte	Freie Berufe, Selbst.	Erwerbstätig	Arbeitslos	Ein-Euro-Job	Altersteilzeit	Studium	Lehrling	Rentner	Hausfrau
Ort	3,14	3,15	3,13	3,26	3,20	2,99	3,23	2,96	3,03	3,27	3,07	2,98
Region	3,05	3,04	3,08	2,97	3,13	2,80	3,23	3,28	2,96	2,93	2,99	2,92
Sachsen-Anh.	2,94	3,00	2,97	2,69	2,94	3,09	2,69	3,17	2,61	2,72	2,97	2,94
Ost-Dtl.	3,19	3,18	3,25	3,02	3,21	3,23	3,75	3,51	2,73	3,09	3,18	3,32
Gesamt-Dtl.	2,77	2,61	2,82	2,88	2,86	2,41	2,29	2,61	2,97	2,65	2,72	2,50

F. 2: ..., 4er-Skala von 1 „nicht verbunden“ bis 4 „sehr stark verbunden“

In den fünf Regionen Sachsen-Anhalts – Altmark, Börde, Harz, Anhalt und Saale-Unstrut – fallen die Unterschiede geringer aus. Ein besonders ausgeprägtes Verbundenheitsgefühl gegenüber Ostdeutschland, dem Wohnort und der Region weisen die Bürger in der Altmark auf. Zugleich fühlen sich die Bewohner dieser nördlichen Region Sachsen-Anhalts Gesamtdeutschland am wenigsten verbunden. Ein leicht unterdurchschnittliches Verbundenheitsgefühl, das alle territorialen Gebiete gleichermaßen betrifft, ist für die Bürger in Anhalt charakteristisch. Auch den Bürgern des Gebietes Saale-Unstrut liegen die Region und Sachsen-Anhalt weniger am Herzen, Ostdeutschland fühlen sie sich hingegen stärker verbunden. Die Bewohner des Harzlandes sind Ostdeutschland als territorialer Einheit gegenüber etwas weniger aufgeschlossen, fühlen sich andererseits mit der Region und mit Sachsen-Anhalt, aber auch mit Gesamtdeutschland überdurchschnittlich stark verbunden. Die Bewohner der Börde-Region fallen durch keine Abweichungen vom Durchschnitt auf (siehe Abb. 3).

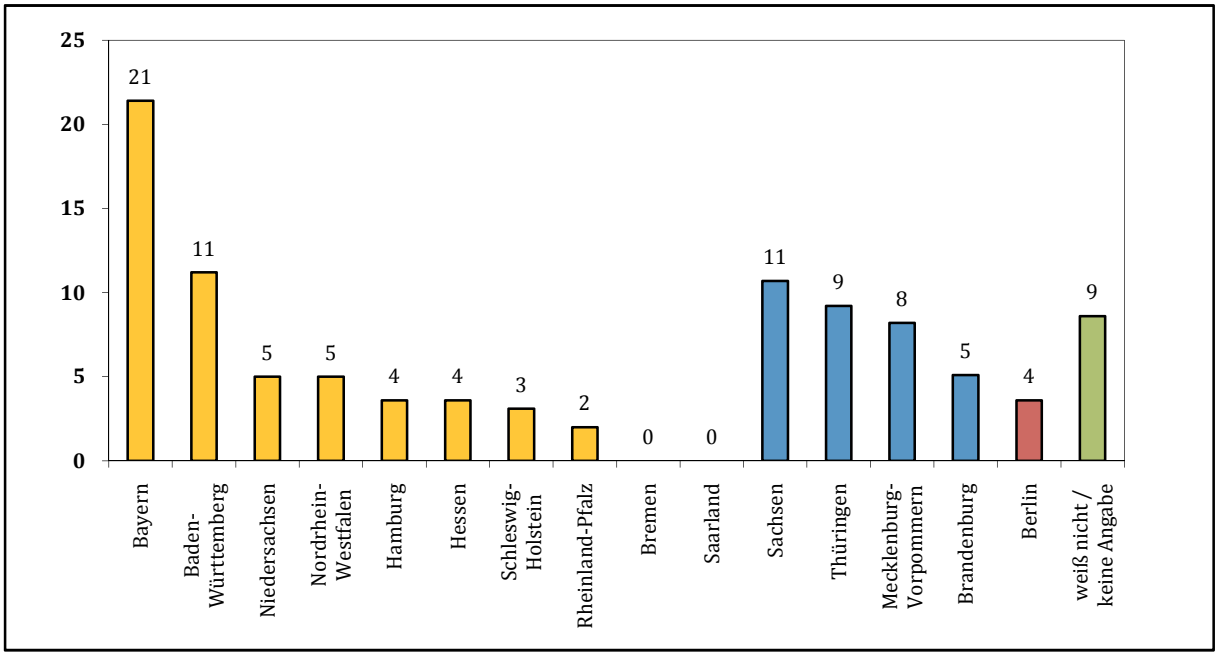
Abb. 3 Verbundenheitsgefühl mit verschiedenen Gebieten nach Region (Angaben: Mittelwerte)



F. 2: ..., 4er-Skala von 1 „nicht verbunden“ bis 4 „sehr stark verbunden“

Auch wenn sich der Großteil der Bürger Sachsen-Anhalts mit ihrem Bundesland, aber auch mit ihrem Wohnort und Ostdeutschland laut unserer Befragung stark oder sehr stark verbunden fühlt, liegt die Frage nahe, ob der eine oder andere lieber in einem anderen deutschen Bundesland leben würde. Insgesamt bejaht ein Fünftel der Befragten eine solche Alternative. Auf die Nachfrage, in welches Bundesland sie gerne ziehen würden, nannten die meisten Bayern (21 %), gefolgt von Baden-Württemberg (11 %), Sachsen (11 %), Thüringen (9 %) und Mecklenburg-Vorpommern (8 %). Damit werden einerseits bei den westlichen Bundesländern zwei Länder mit der geringsten Arbeitslosenquote und der größten Wirtschaftskraft favorisiert und andererseits drei östliche Länder, die das große Verbundenheitsgefühl der Sachsen-Anhalter mit Ostdeutschland ausdrücken. In die wirtschaftlich schwächeren westlichen Bundesländer Bremen und Saarland zieht es hingegen niemanden (siehe Abb. 4).

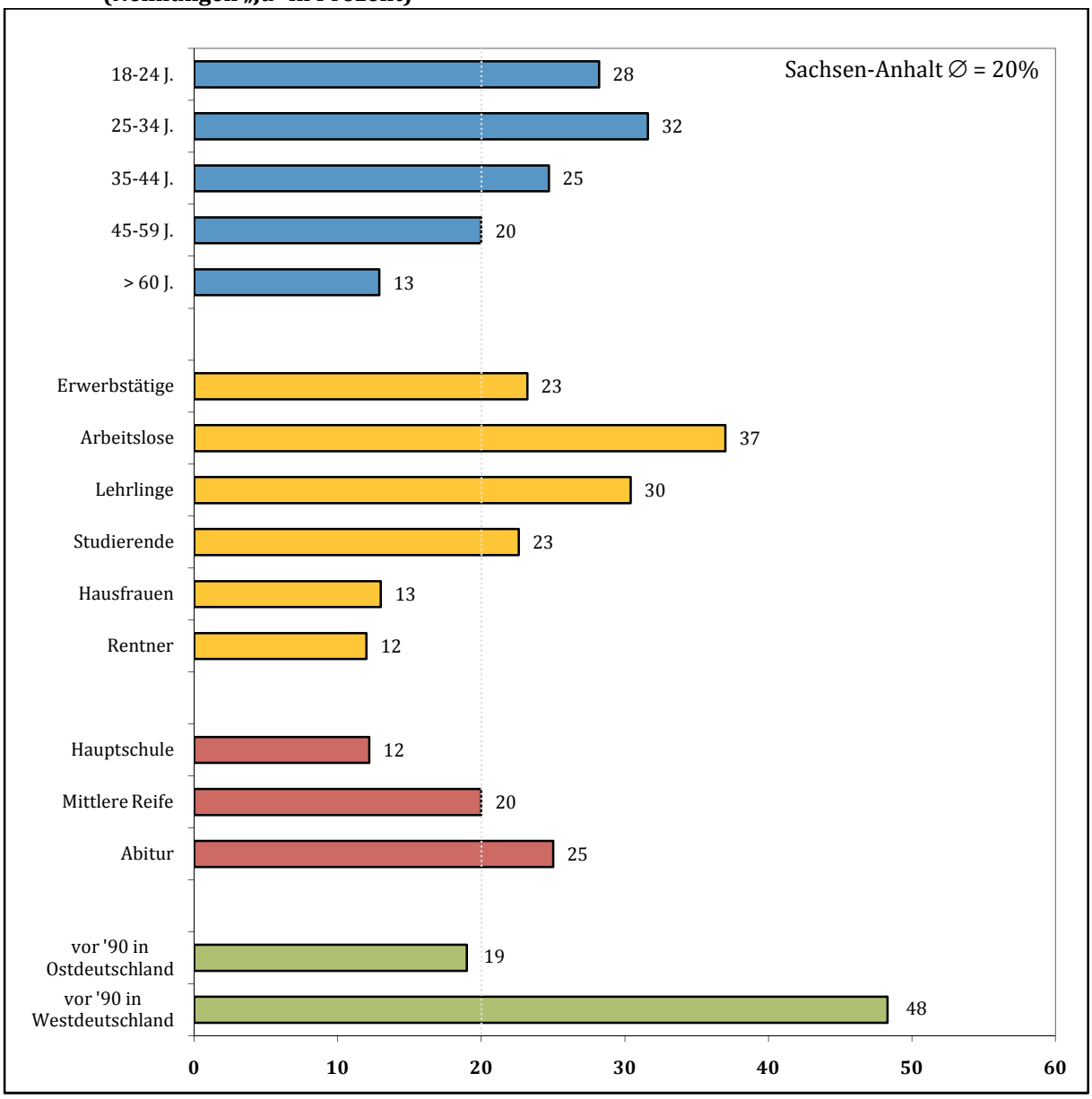
Abb. 4 Wunschbundesländer der Bürger Sachsen-Anhalts, die lieber in einem anderen Bundesland leben würden (Nennungen in Prozent)



F. 5: Würden Sie, wenn Sie die Wahl hätten, lieber in einem anderen deutschen Bundesland leben?
F. 6: Und in welchem Bundesland?

Neben der bevorzugten Umzugsoption ist die Teilgruppe der umzugswilligen Sachsen-Anhalter auch noch aus weiteren Gründen aufschlussreich. Insbesondere unter jüngeren Bürgern in Sachsen-Anhalt ist die Bereitschaft, in einem anderen Bundesland zu leben, größer als unter den älteren. Bei den 18- bis 34-Jährigen könnten sich dies drei von zehn befragten Personen vorstellen. Aber auch ein Viertel der 35- bis 44-Jährigen steht einem Umzug in ein anderes Bundesland aufgeschlossen gegenüber. Bei den über 60-Jährigen sinkt die Bereitschaft, nicht überraschend, auf 13 % (Abb. 5).

Abb. 5 Umzugswillige nach Alter, Erwerbstätigkeit, Bildung und sozialem Hintergrund (Nennungen „Ja“ in Prozent)



F.5:...

Die tatsächlich seit Jahren überdurchschnittlich ausgeprägte Abwanderung jüngerer Sachsen-Anhalter spiegelt sich offensichtlich in einer anhaltenden Mobilitätsbereitschaft dieser Altersgruppen wider.

Ebenso zeigt sich, dass die Umzugsbereitschaft in ein anderes Bundesland mit der Erwerbstätigkeit variiert. Während Rentner und Hausfrauen sich weniger vorstellen können, in einem anderen Bundesland zu leben, bekunden vor allem Arbeitslose und Lehrlinge eine größere Umzugsbereitschaft. Studierende und Voll- sowie Teilzeiterwerbstätige entsprechen in ihrem Mobilitätswunsch hingegen eher dem Durchschnitt von 20 % (vgl. Abb. 5).

Unterschiede bei der Mobilitätsbereitschaft lassen sich auch in Abhängigkeit vom Bildungsniveau beobachten. Im Gegensatz zu Personen mit Hauptschulabschluss, von

denen sich nur 12 % das Leben in einem anderen Bundesland vorstellen können, sind 25 % der Befragten mit Abitur umzugswillig.

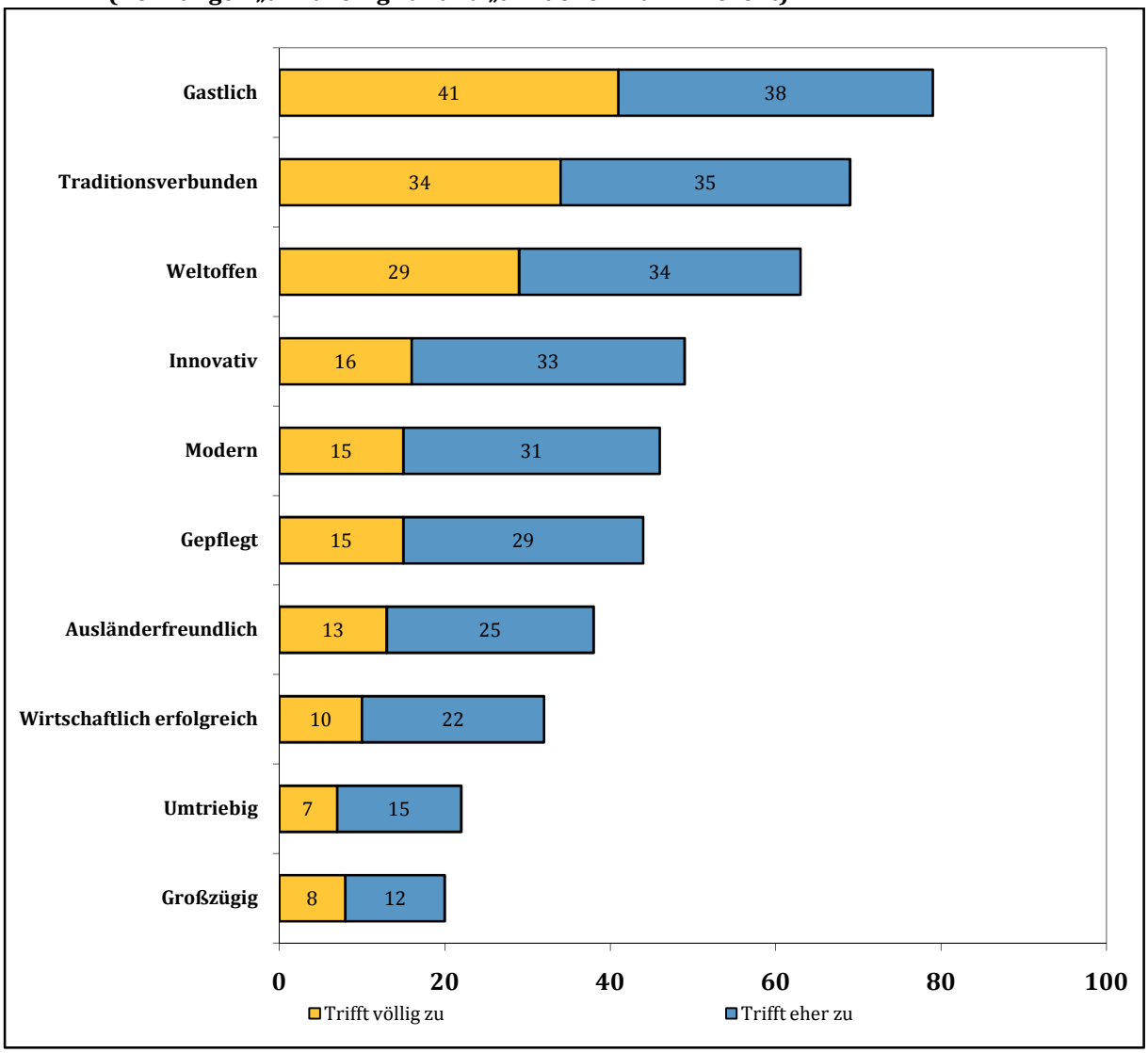
Unter denjenigen, die vor 1990 in Westdeutschland gelebt haben und erst nach der Wiedervereinigung nach Sachsen-Anhalt gezogen sind, würde die Hälfte gerne in einem anderen Bundesland leben. Hingegen stehen nur 19 % der Menschen mit einer ostdeutschen Biographie einem Wechsel aufgeschlossen gegenüber (siehe Abb. 5).

Um den Kreis zu schließen, wird abschließend das Verbundenheitsgefühl der Umzugswilligen mit verschiedenen territorialen Einheiten betrachtet. Es wird deutlich, dass sich Personen, die gerne in einem anderen Bundesland leben würden, mit allen Gebieten – dem Wohnort, der Region, Sachsen-Anhalt und Ostdeutschland – weniger identifizieren als solche, die einen Bundeslandwechsel nicht in Erwägung ziehen. Eine Ausnahme stellt die Verbundenheit mit Gesamtdeutschland dar, die bei beiden Gruppen fast gleich ausgeprägt ist (tabellarisch hier nicht ausgewiesen).

2 Das Land und seine Eigenschaften

Welche Eigenschaften ordnen die Sachsen-Anhalter ihrem Bundesland zu? – Zur Beantwortung dieser Frage wurde den Befragten ein Katalog mit den folgenden zehn Eigenschaften vorgelegt: gastlich, traditionsverbunden, weltoffen, innovativ, modern, gepflegt, ausländerfreundlich, wirtschaftlich erfolgreich, umtriebig und großzügig. Die entsprechende Verteilung der Häufigkeiten ist in der folgenden Abbildung veranschaulicht (Abb. 6).

Abb. 6 Subjektive Zuschreibung von Eigenschaften des Bundeslandes Sachsen-Anhalt (Nennungen „trifft völlig zu“ und „trifft eher“ zu in Prozent)



Frage 3a-j: Und wenn Sie einmal etwas allgemeiner über das Land Sachsen-Anhalt nachdenken: Welche Eigenschaftenwürden Sie dem Land zuschreiben? Sachsen-Anhalt ist … .

Mehr als drei Viertel (79 %) der Bürger bezeichnen ihr Land als gastlich. Ebenfalls deutliche Mehrheiten schätzen Sachsen-Anhalt als traditionsverbunden (69 %) und weltoffen (63 %) ein. Immerhin noch fast die Hälfte der Befragten charakterisiert das

Bundesland als innovativ (49 %), modern (46 %) und gepflegt (44 %). Nur etwas mehr als ein Drittel (38 %) ist hingegen der Ansicht, Ausländer sind in Sachsen-Anhalt willkommen. Allerdings gestehen weitere 41 % eine solche Zugewandtheit nach außen dem Land zumindest teilweise zu, und nur 17 % würden dem Land eine gegenüber Fremden abweisende Eigenart zuschreiben. Auch die Ergebnisse des Sachsen-Anhalt-Monitors 2007 und 2009 zeigen im Übrigen, dass Sachsen-Anhalt im nationalen Vergleich und innerhalb Ostdeutschlands keineswegs durch überdurchschnittlich starke ausländerfeindliche Einstellungen gekennzeichnet ist[3].

Der Großteil (47 %)der Befragten beschreibt Sachsen-Anhalt als in Teilen wirtschaftlich erfolgreich. Ein weiteres Drittel ist der Ansicht, dieses Merkmal beschreibe den Zustand des Landes eher bzw. völlig zutreffend. Nur eine Minderheit von etwa einem Fünftel ordnet Sachsen-Anhalt die Attribute umtriebig (22 %) oder großzügig (20 %) zu.

Die Umfrage bot auch Raum für zusätzliche individuelle Einschätzungen der Beschaffenheit des Landes, die mit dem vorgegebenen Eigenschaften-Katalog nicht erfasst werden. Als weitere typische Landes-Kennzeichen wurden vor allem die reizvolle Natur, die Vielzahl an Sehenswürdigkeiten und die interessante Geschichte des Landes hervorgehoben. Einige der Sachsen-Anhalter sehen ihr Land zudem weiterhin als „Land der Frühaufsteher“. Als eher nachteilige Eigenschaften wurden dem Land unter anderem Überalterung, Schwerfälligkeit, geringe Flexibilität und ein fehlendes Selbstbewusstsein zugeschrieben.

Die Eigenschaftsbewertungen des Landes lassen sich in der Weise gruppieren, dass zwei latente Faktoren unterschieden werden können: zum einen die eingeschätzte „Aufgeschlossenheit“ und zum anderen die eingeschätzte „Wettbewerbsfähigkeit“ des Landes (siehe Tab. 3).

Tab. 3 Zwei Faktoren der Eigenschaftsbewertung des Landes[4]

„Aufgeschlossenheit	„Wettbewerbsfähigkeit“
❖ Ausländerfreundlichkeit	❖ Innovativ
❖ Weltoffenheit	❖ Wirtschaftlich Erfolgreich
❖ Gastlichkeit	❖ Modern
❖ Großzügigkeit	❖ Gepflegt

Aus diesen Faktoren lassen sich durch die Bildung der Mittelwerte zwei latente Dimensionen konstruieren, die alle in Tabelle 3 aufgelisteten Variablen beinhalten. Die Spannweite dieser beiden neuen Skalen geht von 1 (sehr hohe eingeschätzte Aufge-

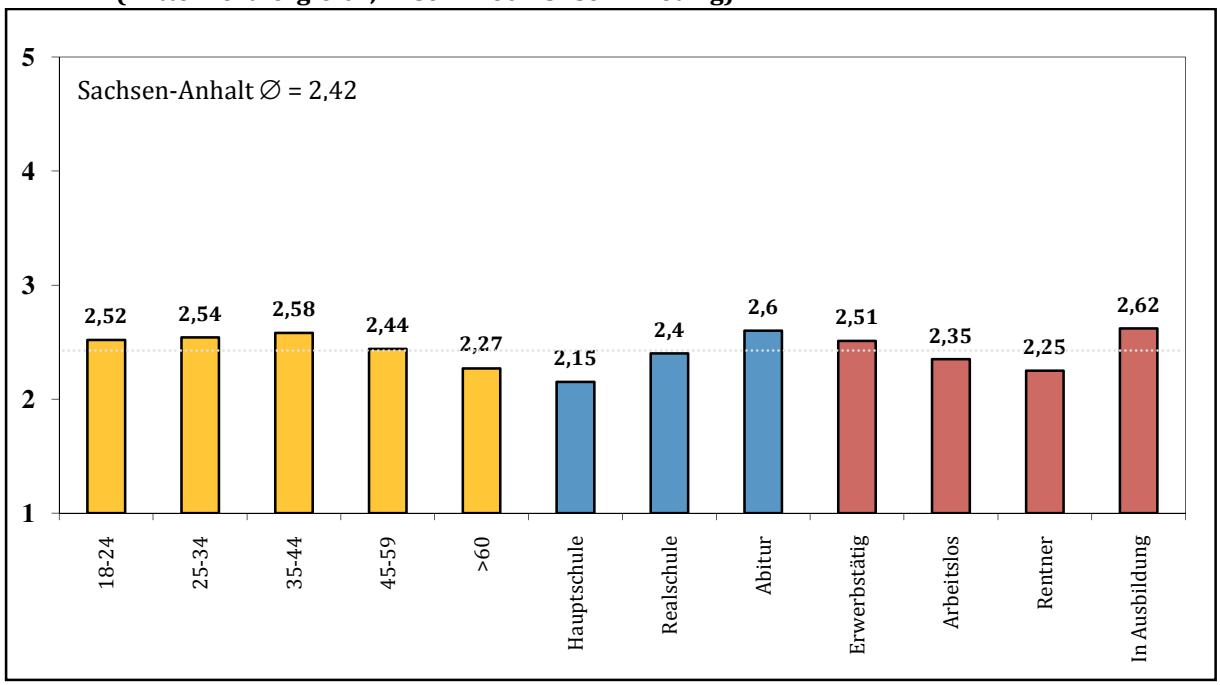
3 Vgl. Fürnberg/Holtmann/Jaeck: 2007. Sachsen-Anhalt-Monitor, Kap.10 und Holtmann/Jaeck/Völkl: 2009. Sachsen-Anhalt-Monitor, Kap. 11.

4 Die Zuordnungen basieren auf dem Ergebnis einer explorativen Faktorenanalyse. Nicht ladende sowie nicht inhaltsvalide Variablen wurden ausgeschlossen.

schlossenheit bzw. Wettbewerbsfähigkeit) bis 5 (sehr geringe eingeschätzte Aufgeschlossenheit bzw. Wettbewerbsfähigkeit).

Beide Faktoren-Konstrukte werden durch individuelle sozialstrukturelle Merkmale (Alter, Schulabschluss, Status im Erwerbsleben u.a.) und Einstellungen unterschiedlich stark bedingt. In den folgenden Abbildungen sind einige der erklärungsstärksten Einflussvariablen dargestellt. Besonders *aufgeschlossen* stellt sich Sachsen-Anhalt für Rentner und Personen mit Haupt- bzw. Volksschulabschluss dar. Jüngere Personen bis zu einem Alter von 45 Jahren, Erwerbstätige und höher Gebildete äußern sich in diesem Punkt wesentlich kritischer. Vor allem Personen, die sich noch in der Ausbildung befinden, also Schüler, Azubis und Studenten, billigen ihrem Land eine grundsätzliche Aufgeschlossenheit eher nicht zu (vgl. Abb. 7).

Abb. 7 Zuschreibung von Aufgeschlossenheit nach soziostrukturellen Merkmalen (Mittelwertvergleich, 1=sehr hoch-5=sehr niedrig)

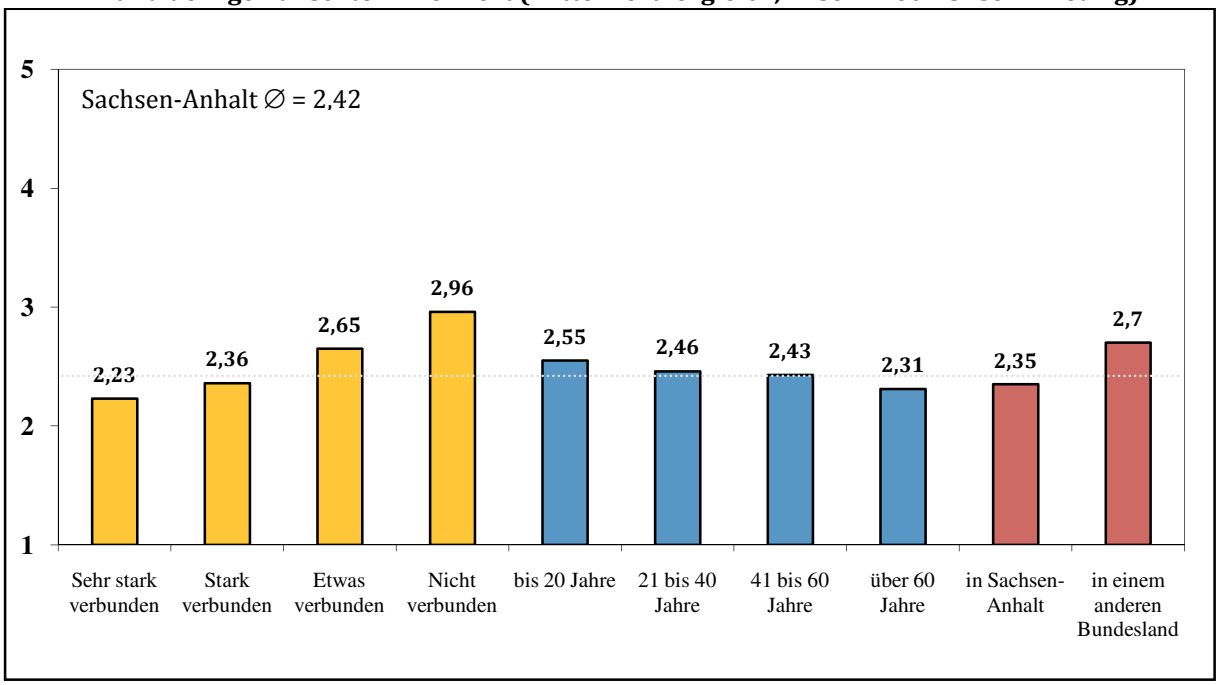


Eine positive Bewertung des Faktors Aufgeschlossenheit scheint vor allem auch durch Verbundenheit mit dem Land beeinflusst zu werden (siehe Abb. 8). Dies erklärt auch den Einfluss des Alters auf die Beurteilung der Aufgeschlossenheit, da eine stärkere Verbundenheit immer mit einer höheren Wohndauer einhergeht, die wiederum maßgeblich durch die Lebenszeit beeinflusst wird.

Die Einflüsse verschiedener Verbundenheitsindikatoren zeigt im Einzelnen die folgende Abbildung. Ehestens Personen, die sich sehr stark mit Sachsen-Anhalt verbunden fühlen, die schon länger hier leben und auch nicht in ein anderes Bundesland umziehen wollen, stellt sich ihr Bundesland als aufgeschlossen dar. Das heißt, diese Bewohner beurteilen ihr Land als gastlicher, weltoffener, großzügiger und auch ausländerfreundlicher als andere Mitbürger. Demgegenüber stehen diejenigen, die lieber in einem anderen Bundesland leben möchten und keine emotionale Verbindung zu Sach-

sen-Anhalt aufgebaut haben. Die Einschätzung der Aufgeschlossenheit zeigt übrigens keine signifikanten Unterschiede nach Regionen des Landes.

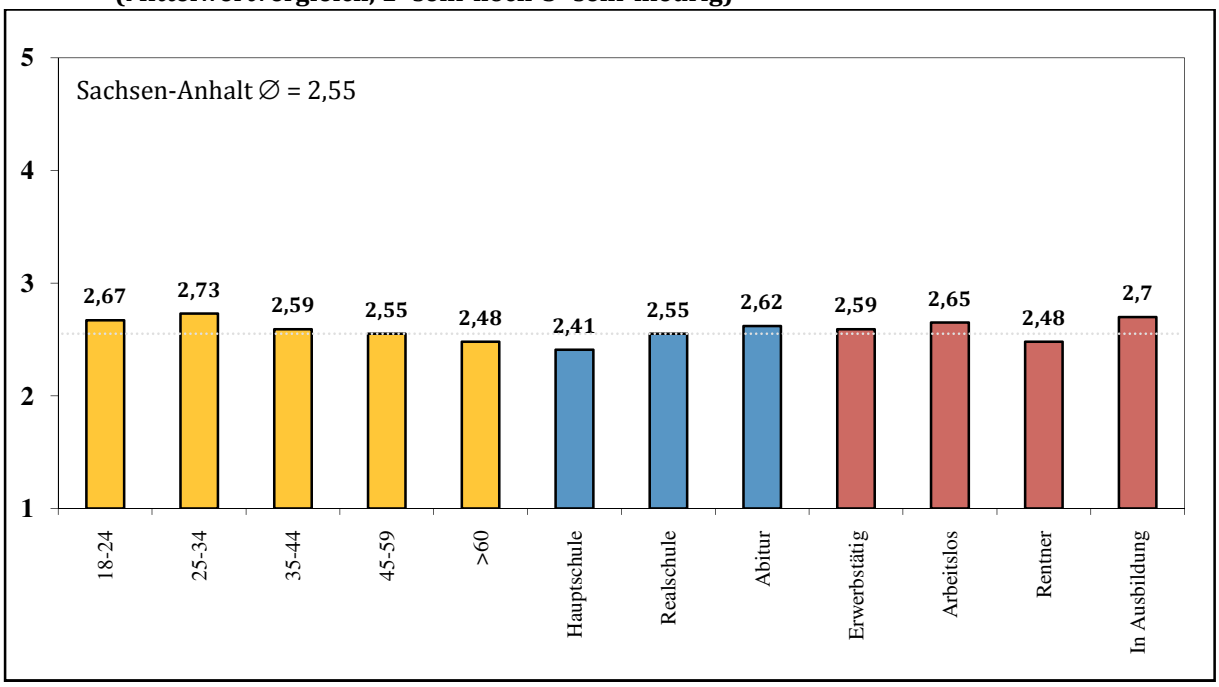
Abb. 8 Aufgeschlossenheit nach Verbundenheit mit Sachsen-Anhalt, der Wohndauer im Land und dem gewünschtem Wohnort (Mittelwertvergleich, 1=sehr hoch-5=sehr niedrig)



Im Folgenden werden die Einflüsse auf den zweiten latenten Faktor, die „Wettbewerbsfähigkeit", untersucht. Auch hier wird ersichtlich, dass Ältere bzw. Rentner und Personen mit einem niedrigeren formalen Schulabschluss das Land positiver wahrnehmen. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen nach sozialen Merkmalen differierenden Gruppen sind hier allerdings geringer als bei der eingeschätzten Aufgeschlossenheit. Am kritischsten äußert sich auch hier die Gruppe der Auszubildenden (siehe Abb. 9).

Die bei dem Faktor Aufgeschlossenheit verwendeten Verbundenheitsindikatoren zeigen im Fall des Faktors Wettbewerbsfähigkeit keine nennenswerte bzw. eine wesentlich geringere Erklärungskraft. Lediglich die Grenzkategorien der Befragten – also die sich mit dem Land nicht verbunden fühlen und die lieber in einem anderen Bundesland leben möchten – äußern sich hier kritischer, das heißt sie schätzen die Wettbewerbsfähigkeit des Landes schlechter ein.

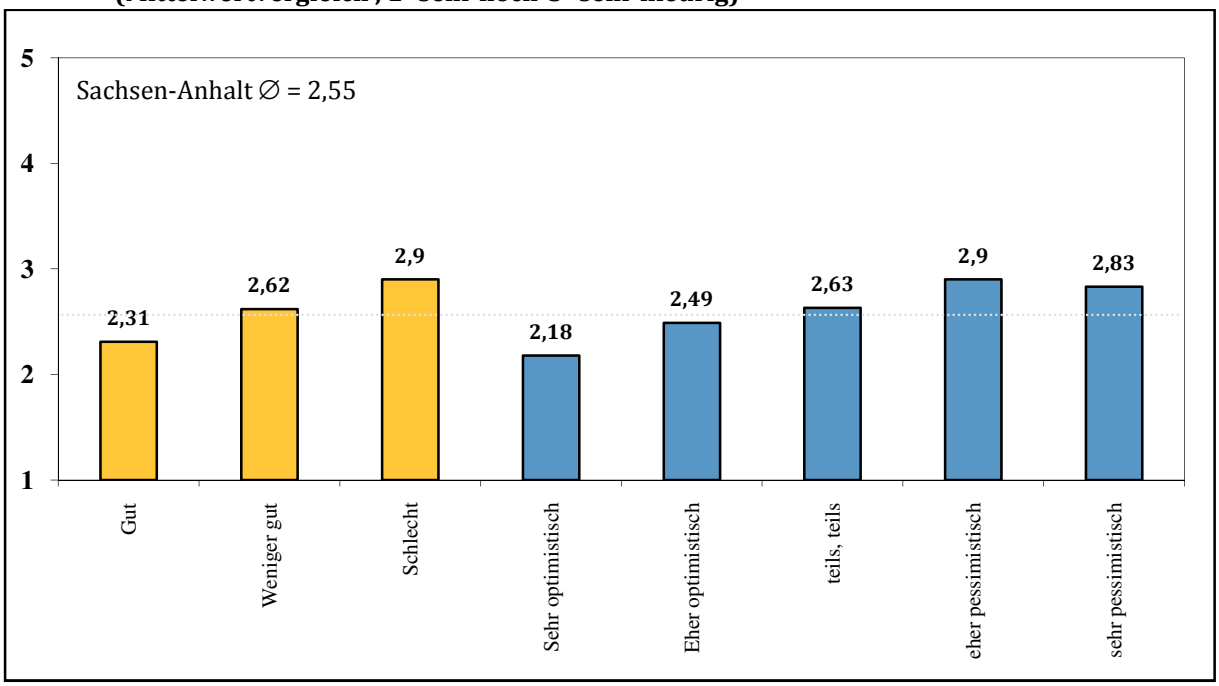
Abb. 9 Einschätzung der Wettbewerbsfähigkeit nach soziostrukturellen Eigenschaften (Mittelwertvergleich, 1=sehr hoch-5=sehr niedrig)



Die Untersuchung nach *Regionen* ergibt, dass die Bewohner der Altmark dem Land Sachsen-Anhalt eine deutlich niedrigere Wettbewerbsfähigkeit zuschreiben als die Bewohner aller anderen Regionen. Im Norden des Landes wird dieses somit als erfolgloser, unmoderner, ungepflegter und weniger innovativ empfunden.

Wie die folgende Grafik (Abb. 10) veranschaulicht, wird die Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit des Landes vor allem durch die Einschätzung ökonomischer Entwicklungschancen bedingt: Menschen, die ihre persönliche Zukunft und die allgemeine wirtschaftliche Lage in Sachsen-Anhalt besser einschätzen, beurteilen die Wettbewerbsfähigkeit des Landes ebenfalls deutlich positiver.

Abb. 10 Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit des Landes nach Einschätzung der wirtschaftlichen Lage und der persönlichen Zukunft in Sachsen-Anhalt[5] (Mittelwertvergleich , 1=sehr hoch-5=sehr niedrig)



Zusammenfassend zeigt sich, dass individuelle Einstellungen, wie Verbundenheit mit den Land und die Einschätzung der wirtschaftlichen Situation, aber auch soziökonomische Faktoren wie Bildung und Erwerbsstatus der befragten Sachsen-Anhalter das dem Land zugeschriebene Eigenschaftsprofil deutlich unterschiedlich prägen. Generell präsentiert sich das Land aus der Sicht seiner Bürger vor allem als ein lohnendes Reiseziel mit hervorstechenden Sehenswürdigkeiten. Eigenschaften wie Gastlichkeit, Weltoffenheit und Traditionsverbundenheit werden ebenso hervorgehoben wie die Natur, die Geschichte und die historischen Glanzlichter des Bundeslandes.

Die Wettbewerbsfähigkeit des Landes wird insgesamt moderat eingeschätzt. In der Einschätzung der Wirtschaftskraft und der ökonomischen Entwicklungschancen zeigen sich die Sachsen-Anhalter gespalten. Zwar sieht nur knapp jede dritte befragte Person das Land auf der wirtschaftlichen Erfolgsspur. Doch immerhin jeder zweite Befragte attestiert dem Land innovatives Potential. Dies deutet darauf hin, dass die überdurchschnittliche Dynamik, die in der Wirtschaftstätigkeit Sachsen-Anhalts in den letzten Jahren zu verzeichnen gewesen ist, in der Bevölkerung durchaus wahrgenommen wird.

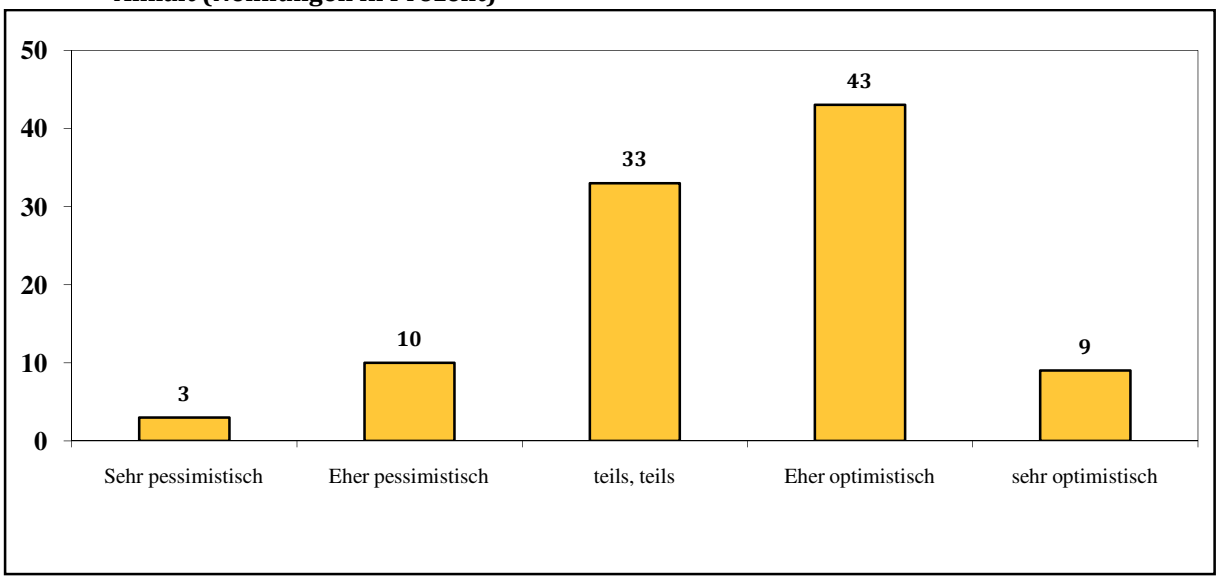
5 Die Anzahl der befragten Personen, welche die wirtschaftliche Lage in Sachsen-Anhalt als sehr gut bezeichnen, ist zu gering, um sie hier als Vergleichskategorie mit einzubeziehen.

3 Das Land und seine Bewohner: persönliche Zukunftsaussichten und die Entwicklung der Demokratie

Neben den sogenannten harten Standortfaktoren, zu denen unter anderem die Unternehmensdichte, der Kapitalstock und die Produktivität der Unternehmen sowie das Ausmaß der Exportorientierung gehören, wird die Fähigkeit eines Landes, die in ihm angelegten Innovationspotentiale freizusetzen, auch bestimmt durch psychologische „Entwicklungskonten", welche sich die Bewohner des Landes mit Blick auf ihre durch die Existenz des Landes Sachsen-Anhalt definierten Lebenswelten selbst zuordnen.

Vor diesem Hintergrund ist die mehrheitlich zuversichtliche Grundstimmung unter der Bevölkerung des Landes bemerkenswert: 52 % der Befragten sind „sehr" bzw. „eher optimistisch", was ihre persönliche Zukunft in Sachsen-Anhalt angeht. Lediglich 13 % bestätigen für sich einen eher düsteren Ausblick (siehe Abb. 11).

Abb. 11 Pessimistische und optimistische Einschätzung der persönlichen Zukunft in Sachsen-Anhalt (Nennungen in Prozent)



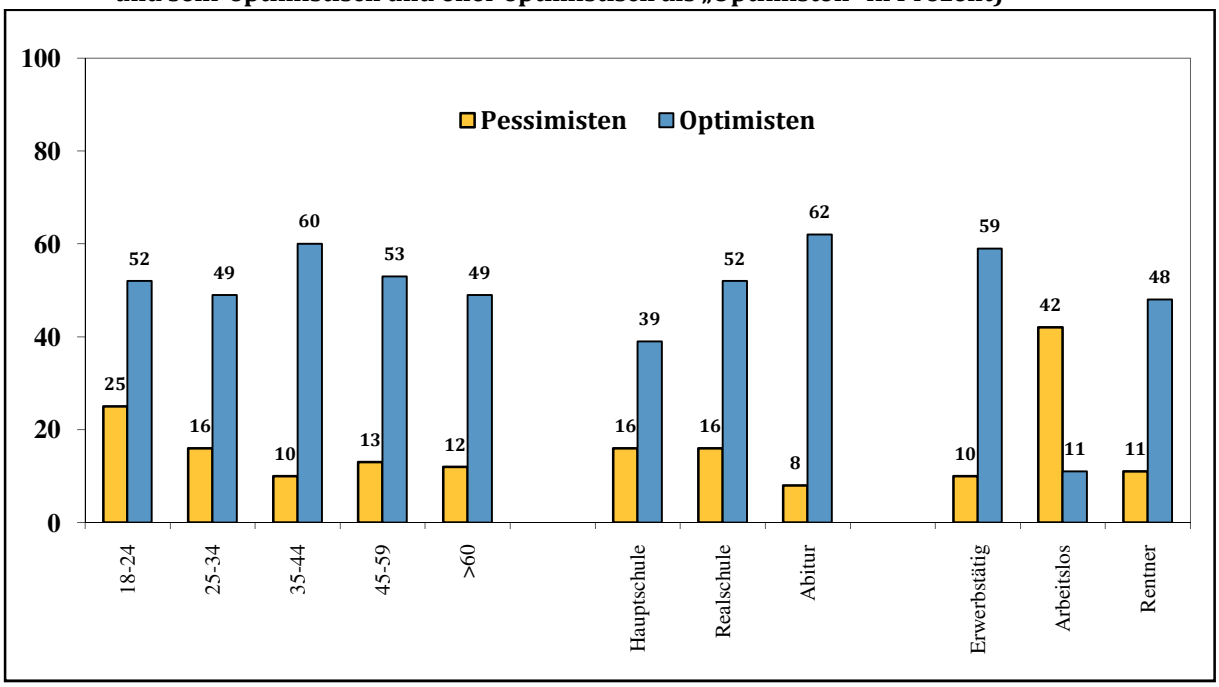
Frage 7: Wie sehen Sie Ihre persönliche Zukunft in Sachsen-Anhalt: Sehr optimistisch, eher optimistisch, teils optimistisch/teils pessimistisch, eher pessimistisch oder sehr pessimistisch.

„Pessimisten" und „Optimisten" sind auf die *Altersgruppen* sowie nach dem Grad der Schulbildung ungleich verteilt. In der mittleren Generation der 35- bis 44-Jährigen sind zuversichtliche Lebensperspektiven am häufigsten und negativ eingefärbte Entwicklungskonten am geringsten vertreten. In der jüngsten Alterskohorte der 18- bis 24-Jährigen sind Zukunftssorgen vergleichsweise weit verbreitet. Hier malt jeder Vierte seine persönliche Zukunft in eher dunklen Farben.

Die Zuversicht bei der perspektivischen Bewertung der eigenen Lebenschancen steigt an mit dem Grad des erworbenen *Schulabschlusses*. Unter Befragten mit Abitur beziehungsweise Fachhochschulreife sind optimistische Selbsteinschätzungen über-

repräsentiert, pessimistische Grundtöne hingegen nur unterdurchschnittlich vernehmbar (siehe Abb. 12).

Abb. 12 Einschätzung der persönlichen Zukunft in Sachsen-Anhalt nach soziostrukturellen Eigenschaften (Nennungen sehr pessimistisch und eher pessimistisch als „Pessimisten“ und sehr optimistisch und eher optimistisch als „Optimisten“ in Prozent)

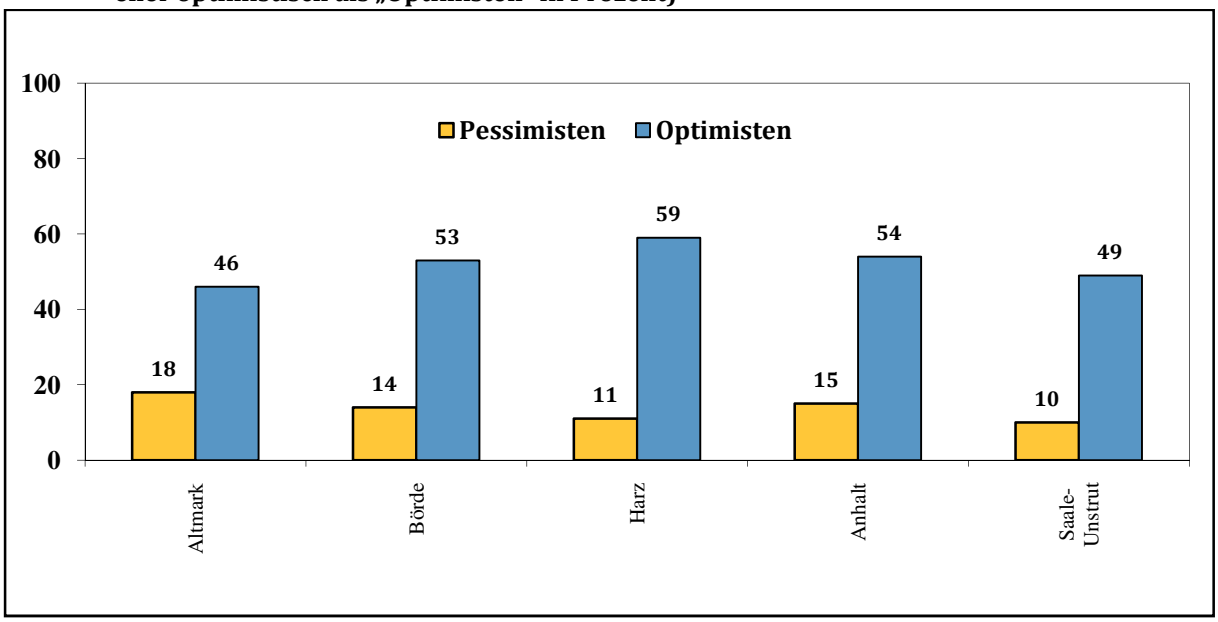


Frage 7: ...

Erwartbar war, dass *Arbeitslose* ihre persönlichen Zukunftsaussichten hierzulande illusionsloser beschreiben als Erwerbstätige. Diese Annahme wird klar bestätigt: Optimistisch äußert sich lediglich eine kleine Minderheit der Arbeitslosen (11 %), fast jeder Zweite (42 %) neigt zu einer pessimistischen Weltsicht. Die Zukunftsbewertungen erwerbstätiger Befragter entsprechen eher dem Gesamtdurchschnitt (siehe Abb. 11).

Regional variieren die persönlichen Entwicklungskonten, die von Sachsen-Anhaltern geführt werden, nur leicht. Indes festigt auch bei dieser Frage die Altmark ihre auch bei anderen Daten wiederholt sichtbar werdende Sonderstellung: In dieser nördlichen Region des Landes ist der Sorgenpegel vergleichsweise hoch. Hier sind die meisten „Pessimisten“ und die wenigsten „Optimisten“ zuhause (Abb. 13).

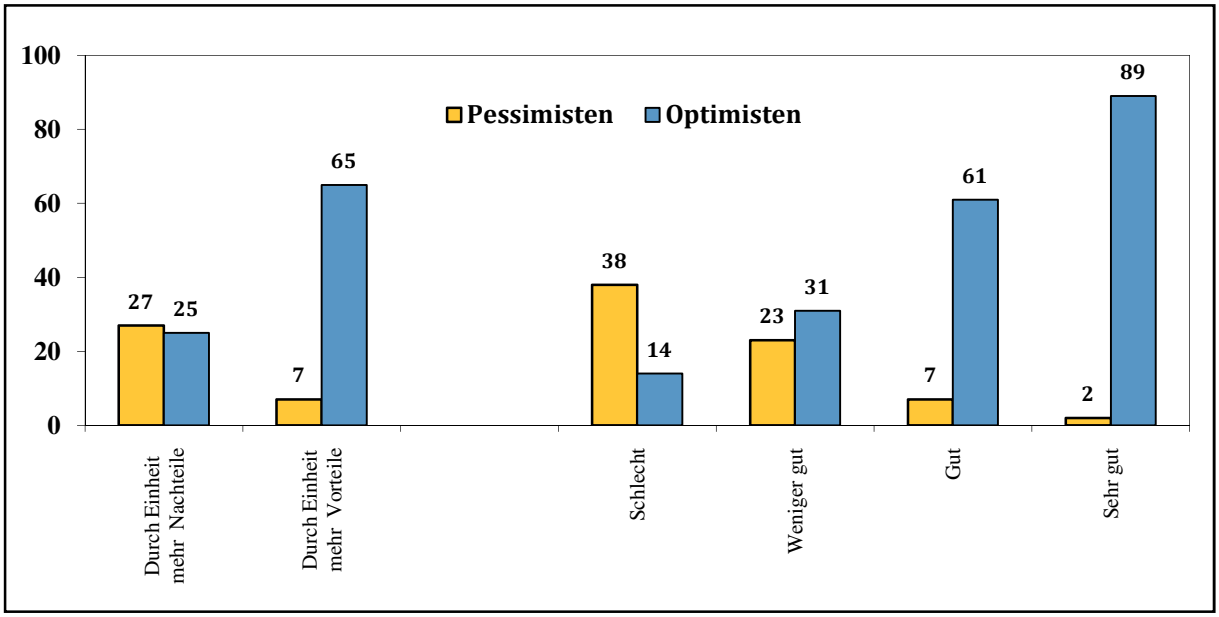
Abb. 13 Einschätzung der persönlichen Zukunft in Sachsen-Anhalt nach Region (Nennungen sehr pessimistisch und eher pessimistisch als „Pessimisten“ und sehr optimistisch und eher optimistisch als „Optimisten“ in Prozent)



Frage 7: ...

Wie die persönliche Zukunft in Sachsen-Anhalt eingeschätzt wird, hängt von der Bewertung des subjektiven Vorteils oder Verlusts, der mit der deutschen Einigung verbunden wird, ebenso ab wie von der persönlichen wirtschaftlichen Lage. Hier zeigen die Daten einen klaren Zusammenhang: Wer sich als Gewinner der Einigung sieht und seine eigene wirtschaftliche Situation gut oder sehr gut beurteilt, hat auch eine optimistische Aussicht auf die persönliche Zukunft in Sachsen-Anhalt (Abb. 14).

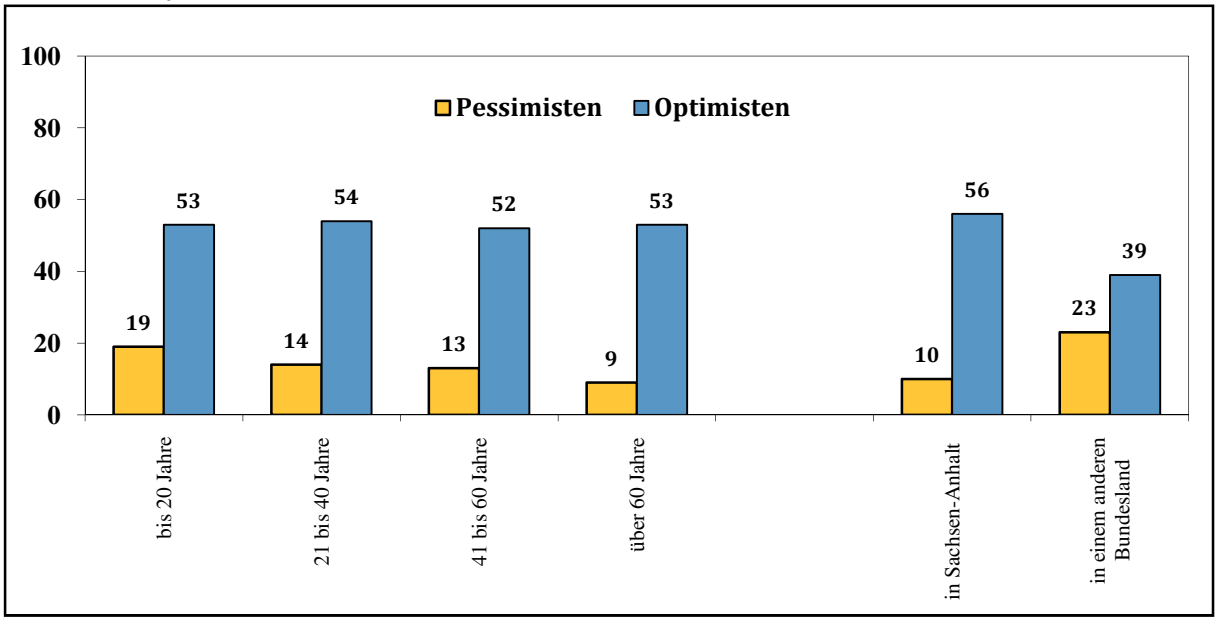
Abb. 14 Einschätzung der persönlichen Zukunft in Sachsen-Anhalt nach Einschätzung der Einheit und der persönlichen wirtschaftlichen Lage (Nennungen sehr pessimistisch und eher pessimistisch als „Pessimisten“ und sehr optimistisch und eher optimistisch als „Optimisten“ in Prozent)



Frage 7: ...

Während die Anzahl der „Optimisten“ von der individuellen Verweildauer im Land unabhängig ist, verhält es sich mit der Kontrastgruppe der „Pessimisten“ anders: Deren Anteil wird mit fortschreitender Sesshaftigkeit kleiner. Und: Wer seine persönliche Zukunft in Sachsen-Anhalt als eher chancenlos sieht, den zieht es bevorzugt in ein anderes Bundesland (Abb. 15).

Abb. 15 Einschätzung der persönlichen Zukunft in Sachsen-Anhalt nach der Wohndauer im Land und dem gewünschtem Wohnort (Nennungen sehr pessimistisch und eher pessimistisch als „Pessimisten“ und sehr optimistisch und eher optimistisch als „Optimisten“ in Prozent)



Frage 7: ...

Die im Gesamtbild eher verhalten zuversichtliche Einschätzung der persönlichen Zukunftsaussichten kontrastiert sichtlich zur insgesamt ganz überwiegend günstigen Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Lage und ebenso zur aufgehellten Stimmung mit Blick auf den gegenwärtigen ökonomischen Zustand des Landes. Insgesamt 70 % beurteilen ihre persönlichen wirtschaftlichen Verhältnisse als gut bis sehr gut. Damit wird die 2007 und 2009 bekundete Lebenszufriedenheit auf erreicht hohem Niveau fortgeschrieben (die entsprechenden Vergleichswerte[6] betragen 72 % bzw. 73 %). Dieses positive Selbstbild wird von allen *Altersgruppen* gleichermaßen gezeichnet. Es differiert allerdings nach dem erreichten *Schulabschluss* (siehe Tab. 4). Signifikante *regionale Abweichungen* sind nicht erkennbar.

6 Allerdings wurde im Sachsen-Anhalt-Monitor 2007 und 2009 eine abgewandelte, allgemeiner gefasste Frageformulierung („Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrer derzeitigen Lebenssituation?“) verwandt.

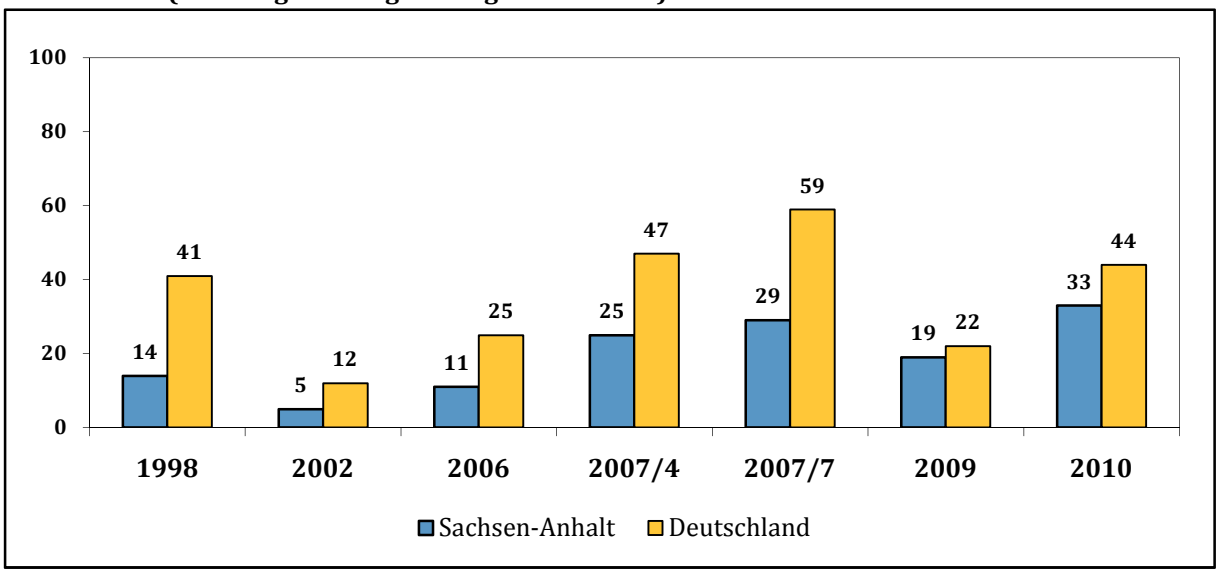
Tab. 4 Beurteilung der eigenen wirtschaftlichen Lage nach Alter und Schulabschluss (Nennungen in Prozent)

F. 9: Wie beurteilen Sie zur Zeit Ihre eigene wirtschaftliche Lage?	Sachsen-Anhalt (∅)	Alter in Jahren					Schulabschluss		
		18-24	25-34	35-44	45-59	>60	Haupt-schule	Realschule	Abitur
Sehr gut	**8**	5	12	16	7	4	1	6	14
Gut	**62**	73	55	52	60	69	60	57	69
Weniger gut	**21**	14	23	22	23	21	27	25	14
schlecht	**8**	6	9	10	9	6	11	11	2

Fehlende Werte zu 100 %: weiß nicht/keine Angabe/rundungsbedingt

Wie stets bei Bevölkerungsumfragen, wird die gegenwärtige wirtschaftliche Lage *des Landes* deutlich weniger positiv bewertet als die persönliche ökonomische Lebenslage. Ein Drittel der Befragten schätzt derzeit die allgemeine ökonomische Situation in Sachsen-Anhalt aktuell gut bis sehr gut ein. Damit ist der 2009 erkennbare Knick in der seit Beginn des neuen Jahrhunderts kontinuierlich aufsteigenden Bewertungskurve – im Sommer 2009 war der Wert auf 19 % zurückgefallen – zunächst wieder nach oben korrigiert worden, im Gleichklang mit der bundesweit ebenfalls verbesserten Grundeinschätzung (siehe Abb. 16).

Abb. 16 Beurteilung der wirtschaftlichen Lage in Sachsen-Anhalt und Deutschland im Zeitverlauf (Nennungen sehr gut und gut in Prozent)

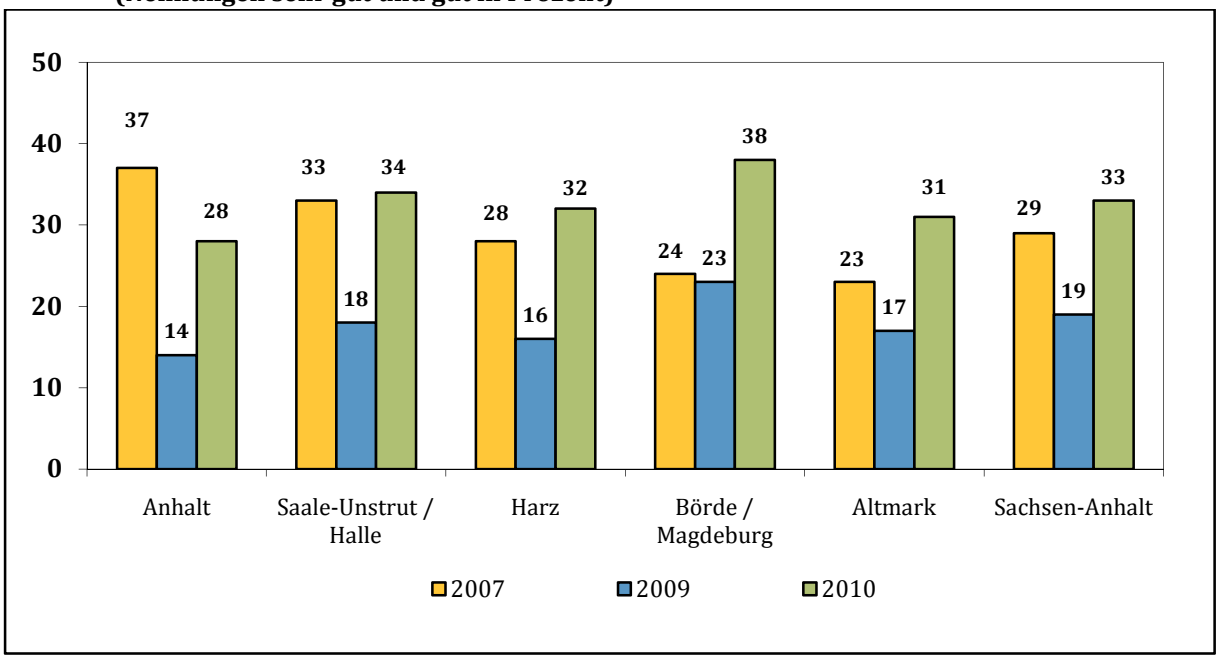


Quelle: Infratest ARD-DeutschlandTREND/-LänderTREND[7]
F. 1: Wie beurteilen Sie ganz allgemein die gegenwärtige wirtschaftliche Lage in Sachsen-Anhalt?

Regional aufgeschlüsselt, können alle fünf Teilterritorien Sachsen-Anhalts bei der positiven Einschätzung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage im Land zweistellige Zuwachsraten verzeichnen. Die Spitzenposition bei der Bewertung der Ökonomie nimmt diesmal die Börde-Region ein (siehe Abb. 17).

7 Die Daten für Deutschland 2007 sind für die Monate März und Mai angegeben. Für Sachsen-Anhalt sind es die Monate April und Juli (siehe Abb. 16).

Abb. 17 Beurteilung der wirtschaftlichen Lage in Sachsen-Anhalt nach Regionen (Nennungen sehr gut und gut in Prozent)



F. 1: Wie beurteilen Sie ganz allgemein die gegenwärtige wirtschaftliche Lage in Sachsen-Anhalt…?

Die Demokratie in Sachsen-Anhalt hat sich in der Wahrnehmung einer deutlichen Mehrheit der Bevölkerung des Landes seit der deutschen Einigung eher positiv entwickelt. Nur 30 % ziehen eine negative Bilanz. Auch hier treten, wenngleich nur leicht, altersspezifische Unterschiede auf. Während 25- bis 34-Jährige überdurchschnittlich häufig ein positives Bild der Demokratie im Lande zeichnen, fällt das beifällige Urteil unter 35- bis 59-Jährigen geringer aus (siehe Tab. 5). In der jüngsten Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen tauchen die wenigsten Negativstimmen auf. Das ist insoweit bemerkenswert, als im Ergebnis der vorangegangenen Vergleichserhebung des Jahres 2009 gerade in derselben Alterskohorte Anzeichen einer gelockerten Demokratiebindung nachgewiesen worden sind.[8]

Tab. 5 Positive und negative Bewertung der Demokratieentwicklung nach Alter und Schulabschluss (Nennungen in Prozent)

F. 10: Hat sich Ihrer Meinung nach die Demokratie in Sachsen-Anhalt in den letzten 20 Jahren seit der Einheit eher zum Positiven oder eher zum negativen entwickelt?	Sachsen-Anhalt (∅)	Alter in Jahren					Schulabschluss		
		18-24	25-34	35-44	45-59	>60	Hauptschule	Realschule	Abitur
Eher zum Positiven	**57**	55	72	53	50	59	58	52	61
Eher zum Negativen	**30**	21	26	34	33	27	33	32	25

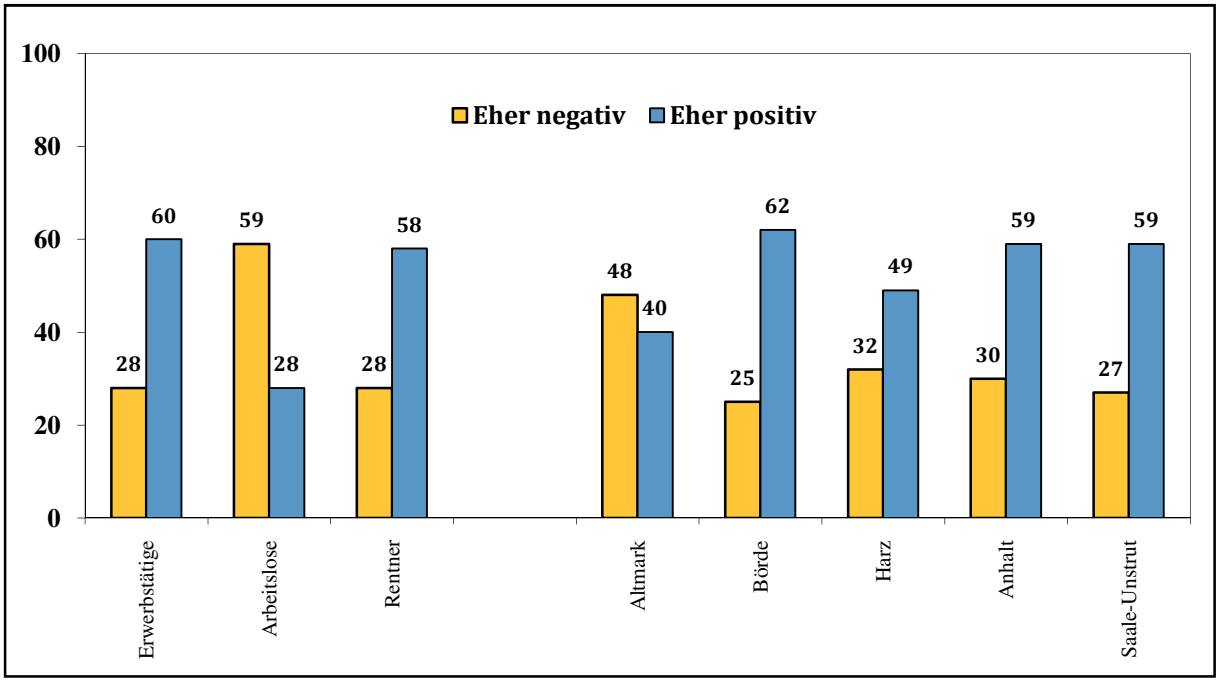
Fehlende Werte zu 100 %: weder noch/hält sich die Waage/mal so, mal so/weiß nicht/keine Angabe/rundungsbedingt

Arbeitslose äußern sich über die bisherige Entwicklung der Demokratie im Land deutlich kritischer. 59 % sehen einen Trend hin zum eher Negativen. Offenbar wird für die

8 Vgl. Sachsen-Anhalt-Monitor 2009, S. 53f.

individuellen Schwierigkeiten, auf dem Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen, von vielen Betroffenen das System der Demokratie verantwortlich gemacht. *Regional* ergibt sich wiederum das aus etlichen anderen Antworten vertraute Nord-Süd-Gefälle: In der Altmark ist die Skepsis, was die Erträge der Demokratiebildung aus zwei Jahrzehnten betrifft, deutlich höher ausgeprägt als in der Börde und in der Saale-Unstrut-Region (siehe Abb. 18).

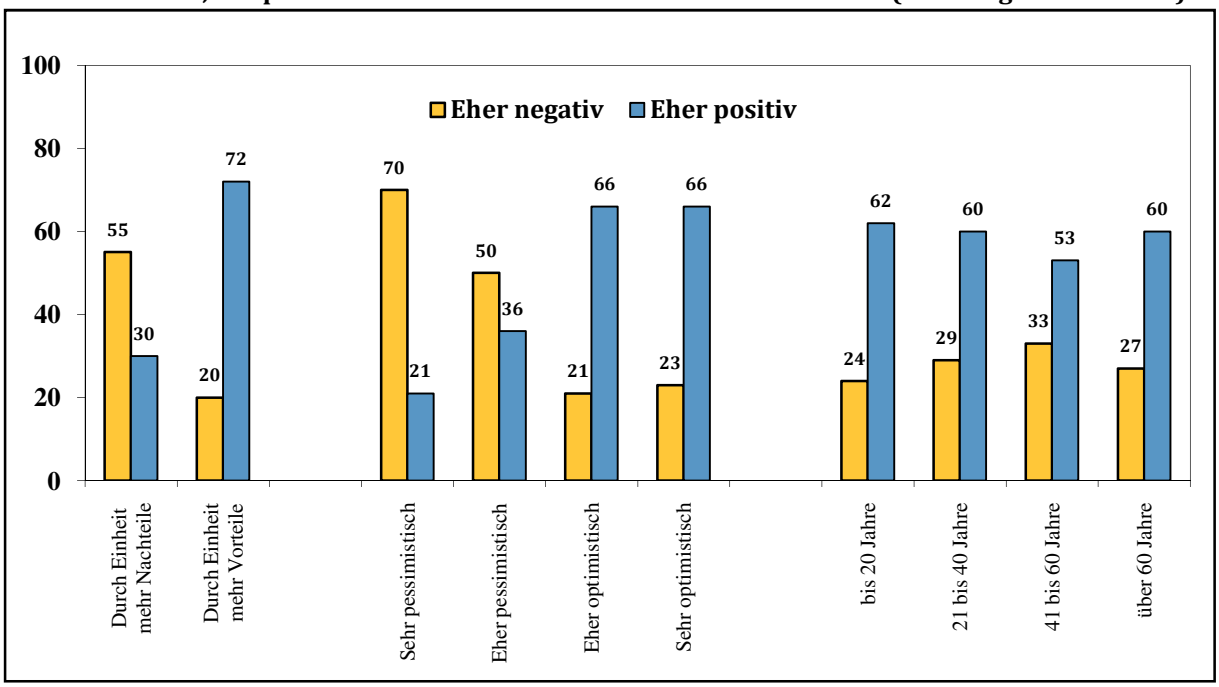
Abb. 18 Positive und negative Bewertung der Demokratieentwicklung nach Erwerbsstatus und Regionen (Nennungen in Prozent)



Frage 10: ...

Nicht eindeutig beeinflusst wird das Urteil über den Entwicklungsstand der Demokratie im Land von der Wohndauer in Sachsen-Anhalt. Anders ist das Bild jedoch, wenn die subjektive Bilanz der Einigung und die persönlichen Zukunftsaussichten als Einflussfaktoren mit einbezogen werden. Wer sich selbst als Einigungsgewinner sieht und seine eigenen Lebensperspektiven zuversichtlich einschätzt, hat auch vom demokratischen Fortschritt im Land eine deutlich höhere Meinung (Abb. 19).

Abb. 19 Positive und negative Bewertung der Demokratieentwicklung nach Einschätzung der Einheit, der persönlichen Zukunft und der Wohndauer im Land (Nennungen in Prozent)



Frage 10: ...

4 Fragebogen

Frage 1. Wie beurteilen Sie ganz allgemein die gegenwärtige wirtschaftliche Lage in Sachsen-Anhalt? Ist Sie Ihrer Meinung nach….

Sehr gut
Gut
Weniger gut
Oder schlecht

weiß nicht/keine Angabe

Frage 2. Wie stark fühlen Sie sich mit folgenden Gebieten verbunden: Fühlen Sie sich mit … sehr stark verbunden, stark verbunden, etwas verbunden oder nicht verbunden?

a) dem Ort, in dem Sie wohnen
b) Ihrer Region
c) Sachsen-Anhalt
d) Ostdeutschland
e) Gesamtdeutschland

Sehr stark verbunden
Stark verbunden
Etwas verbunden
Nicht verbunden

weiß nicht/keine Angabe

Frage 3. Und wenn Sie jetzt noch einmal etwas allgemeiner über das Land Sachsen-Anhalt nachdenken: Welche Eigenschaften würden Sie dem Land zuschreiben? Trifft die Aussage „Sachsen Anhalt ist […]“ völlig zu, eher zu, teils/teils zu, eher nicht zu oder überhaupt nicht zu?

a) weltoffen
b) traditionsverbunden
c) gastlich
d) hektisch
e) innovativ
f) großzügig
g) ausländerfreundlich
h) modern
i) gepflegt
j) wirtschaftlich erfolgreich

trifft überhaupt nicht zu
trifft eher nicht zu
teils, teils zu
trifft eher zu
trifft völlig zu

weiß nicht/keine Angabe

Frage 4. Gibt es darüber hinaus noch andere Eigenschaften mit denen Sie Sachsen-Anhalt typischerweise beschreiben würden?

a) Ja, und zwar……..
b) Nein

weiß nicht /keine Angabe

Frage 5. Würden Sie, wenn Sie die Wahl hätten, lieber in einem anderen deutschen Bundesland leben?

Ja. →weiter mit Frage 6
Nein, würde ich nicht. →weiter mit Frage 7

weiß nicht/keine Angabe →weiter mit Frage 7

Frage 6. Wenn Ja in vorhergehender Frage: Und in welchem Bundesland?

Zuordnung durch Interviewer

Baden-Württemberg
Bayern
Berlin
Brandenburg
Bremen
Hamburg
Hessen
Mecklenburg-Vorpommern
Niedersachsen
Nordrhein-Westfalen
Rheinland-Pfalz
Saarland
Sachsen
Schleswig-Holstein
Thüringen

weiß nicht/keine Angabe

Frage 7. Wie sehen Sie Ihre persönliche Zukunft in Sachsen-Anhalt: Sehr optimistisch, eher optimistisch, teils optimistisch/teils pessimistisch, eher pessimistisch oder sehr pessimistisch?

sehr optimistisch
eher optimistisch
teils optimistisch /teils pessimistisch
eher pessimistisch
sehr pessimistisch

weiß nicht/keine Angabe

Frage 8. Hat die deutsche Einheit alles in allem Ihrer Meinung nach mehr Vorteile oder mehr Nachteile gebracht?

mehr Vorteile
mehr Nachteile
weder noch

weiß nicht/keine Angabe

Frage 9. Wie beurteilen Sie zur Zeit Ihre eigene wirtschaftliche Lage? Würden Sie sagen, Ihre wirtschaftliche Lage ist… ?

sehr gut
gut
teils gut/teils schlecht
schlecht
sehr schlecht

weiß nicht/keine Angabe

Frage 10. Hat sich Ihrer Meinung nach die Demokratie in Sachsen-Anhalt in den letzten zwanzig Jahren seit der Einheit eher zum Positiven oder eher zum Negativen entwickelt?

eher zum Positiven
eher zum Negativen
weder noch

**spontan: weder noch
**spontan: hält sich die Waage
**spontan: mal so, mal so
weiß nicht/keine Angabe

Frage 11. In welchem Teil Deutschlands haben Sie vor 1990 gelebt? In Ost- oder in Westdeutschland?

a) Ostdeutschland
b) Westdeutschland

**spontan: habe im Ausland gelebt
weiß nicht/keine Angabe

Frage 12. Seit wie vielen Jahren leben Sie in Sachsen-Anhalt?

Interviewer: Nur bei Nachfrage: SAT umfasste vor 1990 den Bezirk Magdeburg und den Bezirk Halle)

Jahre: …

weiß nicht/keine Angabe

Standarddemografie

Familienstand
Alter
Geschlecht
Schulbildung
Erwerbstätigkeit
Beruf

5 Autoren

Prof. Dr. Everhard Holtmann
Institut für Politikwissenschaft und Japanologie
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Lehrbereich Systemanalyse und Vergleichende Politik

Dipl.- Soz. Tobias Jaeck
Institut für Soziologie
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Sonderforschungsbereich 580

Dr. Kerstin Völkl
Institut für Politikwissenschaft und Japanologie
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Lehrbereich Methoden